

DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

HERAUSGEGEBEN VON DER

WIRTSCHAFTSGRUPPE CHEMISCHE INDUSTRIE

NACHRICHTEN-AUSGABE

63. Jahrgang

BERLIN, 22. MÄRZ 1940

Nr. 12 — 177

NACHDRUCK NUR MIT GENAUER QUELLENANGABE GESTATTET

Metallreserve aus freiwilligen Spenden.

In Millionen deutscher Haushaltungen, in hunderten Tausenden von Betrieben gibt es zahlreiche entbehrliche Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei oder Nickel. Für die Volksgemeinschaft sind diese Dinge nutzlos, solange sie in verstreutem Einzelbesitz sich befinden. Als gesammelte Reserve aber sind sie für die Reichsverteidigung von großem Wert. Generalfeldmarschall Göring hat darum in einem Aufruf vom 14. 3. die Anregung gegeben, alle diese Metallgegenstände in freiwilliger Spende dem Führer als Geburtstagsgabe darzubringen. Diese Geburtstagsgabe ist gleichzeitig die beste Antwort auf die Spekulation der Feinde, daß einzelne kriegswichtige Metalle in Deutschland knapp werden könnten, weil sie nicht in ausreichender Menge aus heimischen Erzen gewonnen werden. Der Generalfeldmarschall wies bei der Bekanntgabe seines Aufrufes darauf hin, daß auch das an Rohstoffen reiche England und Frankreich Metalle aller Art aus den Haushalten sammelt. Deutschland hat seit Jahren mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Erz- und Metallzufuhr vom Weltmarkt einmal abgeschnitten werden könnte, und hat von allen kriegswichtigen Metallen sich Vorräte angelegt. Diese sind weit größer, als man draußen glaubt und es unseren Feinden lieb ist. Trotzdem sollen auch die in den Haushalten und Betrieben noch vorhandenen unsichtbaren Reserven an Metallen erfaßt werden. Sie sollen als große nationale Reserve angelegt werden, auf die jederzeit zurückgegriffen werden kann. Die Erfassung soll aber als freiwillige Spende, als ein Opfer erfolgen. Sie soll zugleich einen Beweis erbringen für die Größe der Opferbereitschaft, zu der das deutsche Volk fähig ist.

Auch im Weltkrieg sind bereits Metallsammlungen veranstaltet worden. Sie haben ein sehr großes Ergebnis gehabt. Vererbte Gegenstände aus altem Hausrat früherer Zeiten, die sehr viel gediegenes Metall enthielten, sind dadurch schon erfaßt worden. Trotzdem gibt es noch zahlreiche Gegenstände, an die damals nicht gedacht wurde oder die inzwischen wieder neu beschafft worden sind. In den technischen Industriebetrieben sind alle verfügbaren Mengen von Altmetall schon in den letzten Jahren immer wieder neuer Verwendung zugeführt worden. Es handelt sich diesmal auch weniger um eine Schrotterfassung, sondern im wesentlichen um eine Erfassung von Gebrauchs- und Ausrüstungsgegenständen. Von diesen sind in den Verwaltungen und kaufmännischen Büros vielleicht mehr anzutreffen, als in den Herstellungsbetrieben selbst. Eine Reihe von Beispielen sind in den Sammlungsrichtlinien enthalten, die auf der folgenden Seite abgedruckt sind. Es gibt aber noch weit mehr Möglichkeiten, als dort aufgezählt werden. Der Haupterfolg der Sammlung wird gerade davon abhängen, wie sehr sich jeder einzelne den Kopf zerbricht, wo überall er noch entbehrliche Metallgegenstände entdecken kann. Wir haben eine Rundfrage bei verschiedenen Betrieben angestellt und sind dabei zu einigen Ergebnissen gekommen, die hier mitgeteilt werden sollen, damit sie als Anregung für ähnlich gelagerte Fälle dienen.

Eine chemische Verkaufsvereinigung hat vor vielen Jahren einmal an ihre Geschäftsfreunde einen kleinen Gegenstand aus Bronze verteilt, der als Briefbeschwerer

gedacht war. Diese Vereinigung wird jetzt ihre Geschäftsfreunde, von denen sie weiß, daß der Gegenstand bei ihnen noch in Benutzung ist, auffordern, dieses Bronzestück ohne Rücksicht auf seinen künstlerischen Wert der Metallspende zum Opfer zu bringen. Sie stellt gleichzeitig in Aussicht, daß sie nach dem Kriege für Ersatz besorgt sein wird.

Ein anderer chemischer Betrieb hat seit Jahrzehnten eine umfangreiche Werbeabteilung. Diese Abteilung hat immer wieder neue Druckstöcke anfertigen lassen, um die Inserate mit Abbildungen zu beleben und um bei eventuellen Textveröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften Bilder zur Verfügung stellen zu können. Alle diese Druckstöcke wurden selbstverständlich als Beleg aufbewahrt. Sie befinden sich in einem besonderen Raum und haben mittlerweile ein Gewicht von einigen Tonnen erreicht. Ganz früher bestand die Unterlage der Druckstöcke vielfach noch aus Blei und der eigentliche Druckstock aus einer Kupferplatte. Später ist Holz an die Stelle des Bleies getreten. Jetzt wird sich die Firma entschließen, alle diese in langen Jahren aufgehobenen Druckstöcke der Metallspende zu opfern.

Ein anderer Betrieb hat in seiner umfangreichen kaufmännischen Verwaltung, die gleichfalls seit vielen Jahrzehnten besteht, noch eine Reihe alter Bücherregale zur Unterbringung von Registratur- und Archivmappen sowie von Fachliteratur. Diese Bücherregale haben verstellbare Böden und diese Böden ruhen auf kleinen Messingstützen, die in verschiedene, wiederum mit Messing ausgeschlagene Öffnungen hineinpassen. Der Betrieb geht nun daran, die Messingstützen durch lackierte gußeiserne Stützen zu ersetzen oder einfach Holzleisten an ihrer Stelle anzubringen. Das Gewicht einer einzigen Messingstütze beträgt 9 g. Ein einzelnes Bücherregal enthielt 720 g Messing, die schwerer zu entfernenden Messingbuchs nicht mitgerechnet. Viele Kilogramm Kupfer werden auf diese Weise allein in diesem einen Betrieb gesammelt.

Alle Metallsammlungen, die bisher durchgeführt wurden, erstrecken sich im wesentlichen auf Dinge, deren Wert nicht sehr weit vom Metallwert entfernt war. Bei dieser freiwilligen Spende jedoch kommen zum erstenmal auch Dinge in Betracht, deren Hauptwert in der Verformung und Verarbeitung liegt. Dieser Umstand erhöht den Wert der Spende und macht sie zu einem wirklichen Opfer. Künstlerische und historische Werte allerdings sollen nicht durch ein solches Opfer zerstört werden. Bei den meisten Dingen, die jetzt der Metallsammlung zugeführt werden, handelt es sich aber keineswegs um Gegenstände von großem künstlerischen Wert.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Pietzsch, hat zur Metallsammlung in den Betrieben einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Ich fordere alle deutschen Betriebsführer auf, diejenigen Gegenstände der Metallsammlung zuzuführen, die entbehrlich oder ersetzbar sind. Ich halte es für eine nationale Pflicht aller Betriebsführer, sich mit ihrer ganzen Person dafür einzusetzen, daß die gewerbliche Wirtschaft bei dieser Spende zum Geburtstag des Führers in der vordersten Linie steht.“

(1822)

Richtlinien zur Durchführung der Metallsammlung der deutschen Wirtschaft.

I. Bereich der Sammlung.

Die Sammlung wird durchgeführt in allen Gebäuden und Räumen, die nicht unmittelbar der gewerblichen Erzeugung, Bearbeitung, Lagerung, dem Umschlag oder der Beförderung von Gütern dienen, einschließlich der dazugehörigen Nebenbauten und unbebauten Grundstücksteile. Der Sammlung unterliegen daher insbesondere Verwaltungsgebäude, Bürohäuser und -räume, die der Bewirtung und Berbergung dienen.

II. Zu erfassende Metalle.

Zu sammeln sind:

- Gegenstände aus Kupfer, Messing, Tombak, Rotguss, Bronze, Nickel, Neusilber (Alpaka), Blei und Zinn.
- Gegenstände, deren Hauptbestandteile aus den erwähnten Metallen bestehen; Bestandteile aus anderen Stoffen (Holz, Glas oder dgl.) sind nach Möglichkeit vor der Ablieferung zu entfernen.

Nicht zu sammeln sind Gegenstände aus Edelmetallen, Leichtmetallen, Zink oder Eisen; jedoch ist erwünscht, daß bei Gelegenheit dieser Sammlung gleichzeitig Altmaterial und entbehrliche Gegenstände aus Leichtmetallen, Zink oder Eisen, getrennt erfaßt und dem Altmetallhandel oder Schrotthandel zugeführt werden.

III. Zu erfassende Gegenstände.

Der Sammlung sollen alle entbehrlichen Gebrauchs- und Ausstattungsgegenstände unterliegen. Entbehrlich sind alle Gegenstände, deren Abgabe oder Ersatz die Leistungsfähigkeit des Betriebes nicht beeinträchtigt. Der Sammlung unterliegen nicht die vorhandenen Warenbestände der gewerblichen Betriebe.

Unter Gebrauchs- und Ausstattungsgegenständen werden z. B. Hilfsmittel für büro- und verwaltungsmäßige Tätigkeit, Gegenstände zur Ausstattung von Gebäuden und Räumen und Gegenstände für persönlichen Gebrauch oder Haushaltsgebrauch verstanden.

Es fallen also darunter:

- alle losen Gegenstände, wie z. B. Aschenbecher, Tischaufsätze, Zierstücke, Bronzen, Wandschmuck, Kannen und Kessel,

- Tablets, Eß- und Trinkgeräte sowie alle entbehrlichen Haushaltsgegenstände aus den genannten Metallen;
 - alle Gegenstände, soweit sie ohne Inanspruchnahme des Handwerks ausgebaut werden können und nicht ersetzt zu werden brauchen, wie z. B. Türschilder, -beschläge und -leisten, Haken und Konsolen, Gitter, Tore und Geländer, Figuren, Wappen und Reliefs, Verkleidungen, Wand- und Türplatten;
 - alle nur mit Inanspruchnahme des Handwerks auszubauenden Gegenstände, soweit für sie kein Ersatz notwendig ist.
- Ausgenommen von der Sammlung sind Gegenstände von besonderem künstlerischen und historischen Wert.

IV. Durchführung der Sammlung.

In jedem Betrieb ist der Betriebsführer für die Durchführung der Sammlung verantwortlich. Er entscheidet allein, welche Gegenstände der Sammlung zugeführt werden. Der Betriebsobmann unterstützt den Betriebsführer bei der Durchführung der Sammlung.

V. Fristen für die Sammlung und Ablieferung.

Die Sammlung wird in der Zeit vom 26. 3. bis zum 6. 4. d. J. durchgeführt. Die gesammelten Gegenstände sind innerhalb dieser Zeit an die von den Gemeinden bezeichneten Sammelstellen abzuliefern. Bei der Ablieferung ist darauf hinzuweisen, daß sie durch einen gewerblichen Betrieb erfolgt und in die Liste B der Sammelstelle einzutragen ist. Vor der Ablieferung größerer Mengen setzen sich die Betriebe vorher zweckmäßig mit der Sammelstelle in Verbindung.

Für die unter III c genannten Gegenstände gilt nicht die Frist bis zum 6. April, da der Ausbau unter Umständen längere Zeit in Anspruch nimmt. Diese Gegenstände können also auch noch später an die Sammelstellen der Gemeinden abgeliefert werden.

VI. Empfangsurkunde und Kosten.

Die Sammelstelle der Gemeinde händigt über jede Ablieferung eine Urkunde aus mit der Angabe des Ablieferers und (auf Wunsch) des abgelieferten Gesamtgewichtes.

Die Kosten des Antransportes zu den Sammelstellen trägt der abliefernde Betrieb. (1821)

Kriegswirtschaftliche Anordnungen für die chemische Industrie Deutschlands.

Verwendungsverbot für Mineralöl.

Im „Reichsanzeiger“ vom 16. 3. 1940 ist die Anordnung Nr. 33 der Reichsstelle für Mineralöl vom 16. 3. 1940 veröffentlicht worden. Die Anordnung enthält Verwendungsverbote für Mineralöle und ist am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft getreten. Sie gilt auch für die eingegliederten Ostgebiete. U. a. wird folgendes bestimmt:

§ 1. Mineralöle aller Art dürfen nicht als Staubbindemittel bei der Kunstdüngerfabrikation verwendet werden.

§ 2. Mineralöle aller Art dürfen nicht zur Herstellung von Fußbodenpflegemitteln verwendet werden.

§ 3. (1) Wer Mineralöle bisher zu Zwecken verwendet hat, zu denen sie nach §§ 1 und 2 nicht mehr verwendet werden dürfen, hat die bei ihm oder auf seine Rechnung lagernden Vorräte an den betreffenden Mineralölsorten unter genauer Bezeichnung der Mengen und der Verpackung unverzüglich der Reichsstelle für Mineralöl zu melden.

(2) Hat der nach Absatz 1 Meldepflichtige die von der Meldepflicht betroffenen Mineralölsorten auch zu anderen Zwecken verwendet, so hat er gleichwohl die gesamten Bestände der Reichsstelle für Mineralöl zu melden und dabei anzugeben, welche Mengen und Sorten

er im Jahre 1938 zu den verschiedenen im einzelnen anzuführenden Zwecken tatsächlich gebraucht und welche Mengen er zu diesem Zweck zur Zeit monatlich benötigt.

§ 4. Die nach § 3 Meldepflichtigen sind auf Verlangen der Reichsstelle für Mineralöl verpflichtet, die von ihnen gemeldeten Vorräte ganz oder teilweise an Unternehmungen abzugeben, die ihnen von der Reichsstelle für Mineralöl bezeichnet werden.

§ 5. Die Reichsstelle für Mineralöl kann in besonderen Fällen Ausnahmen von dieser Anordnung zulassen. Die Ausnahmegenehmigung kann an Bedingungen und Auflagen geknüpft und jederzeit widerrufen werden.

Bewirtschaftsstelle für Metalle im Generalgouvernement.

Auf Grund einer Verordnung vom 28. 2. 1940 ist mit Sitz in Krakau eine Bewirtschaftsstelle für Metalle im Generalgouvernement errichtet worden.

Der Bewirtschaftung unterliegen Aluminium, Antimon, Blei, Cadmium, Chrom, Calcium, Kobalt, Kupfer, Magnesium, Mangan, Molybdän, Nickel, Quecksilber, Titan, Vanadium, Wolfram, Zink und Zinn sowie Erzeugnisse aus diesen Metallen. (1748)

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen im Ausland.

Die ausländische Presse berichtet über die folgenden neuen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen:

Großbritannien.

Zur Steigerung der Erträge in der Landwirtschaft hat der britische Landwirtschaftsminister die Düngemittelhändler ermächtigt, ihren Abnehmern bis zu 75% der jedem Kunden im Jahre 1938 gelieferten Mengen

kalihaltiger Düngemittel an Stelle von bisher 50% zu liefern. Wie es heißt, sollen die Vorräte an Kalisalzen zugenommen haben. Die zusätzlichen Mengen sollen hauptsächlich zum Anbau von Kartoffeln und Zuckerrüben verwandt werden.

Von der starken Zuckerverknappung ist jetzt auch die pharmazeutische Industrie betroffen worden. Die Regierung hat die Anweisung gegeben, bei der Verwen-

derung von Zucker zur Herstellung medizinischer Erzeugnisse mit größter Sparsamkeit vorzugehen. Bisher seien vom Zuckerkontrollamt für die Herstellung medizinischer Präparate im Jahre 1940 100% des Vorkriegsbedarfs zugesichert worden; eine Erhöhung dieser Zuteilungen könne jedoch nicht vorgenommen werden, obgleich der große Umfang der Erkältungskrankheiten in den letzten Monaten einen starken Verbrauch zuckerhaltiger Arzneimittel hervorgerufen hat und die Bestände an dergleichen Arzneimitteln hierdurch bedeutend verringert worden sind.

Mit Norwegen und Dänemark sind Kriegshandelsabkommen abgeschlossen worden. Das am 11. 3. mit Norwegen abgeschlossene Abkommen soll dazu dienen, „den englisch-norwegischen Handel, soweit es die Verhältnisse der Kriegszeit erlauben, in normalem Umfang aufrecht zu erhalten“. Zur Ueberwachung des gegenseitigen Warenverkehrs ist ein gemeinsamer ständiger Ausschuß eingesetzt worden. Die Bezahlung der britischen Bezüge aus Norwegen erfolgt auf besondere Pfundkonten der norwegischen Banken, die diese bei Londoner Banken anlegen. Norwegischerseits dürfen diese Sonderkonten nur zur Bezahlung von Warenbezügen aus dem Britischen Reich benutzt werden. Das am 12. 3. mit Dänemark abgeschlossene Abkommen soll ähnlich sein und gleichfalls die Einsetzung eines gemeinsamen ständigen Ausschusses vorsehen. In beiden Fällen ist der Abschluß der Verträge erst nach monatelanger Verhandlungsdauer möglich gewesen.

Durch eine Verordnung des Handelsamts ist die Einfuhr von Aluminium und Legierungen mit mehr als 50 Gewichtsprozent Aluminium in Form von Blechen, Stäben, Scheiben, Profilen, Röhren, Folien, Körnern, Bruch, Altmetall usw. mit Wirkung vom 1. 2. d. J. verboten und von einer besonderen Bewilligung abhängig gemacht worden.

Zur Förderung der Ausfuhr sind für verschiedene Industriegruppen Ausfuhrausschüsse gebildet worden, darunter ein Ausschuß für Kautschuk und Kautschukwaren.

Für Zinn sollen nach einer Amsterdamer Meldung keine Bewilligungen mehr für die Ausfuhr nach europäischen Ländern, von geringen Ausnahmen abgesehen, erteilt werden. Begründet wird diese Ausnahme damit, daß der Bedarf dieser Länder gedeckt sei. Nach überseeischen Ländern sollen Ausfuhrbewilligungen ohne Beschränkung erteilt werden.

Niederlande.

Die Liste der zwangsbewirtschafteten Waren ist durch Steinkohlenteerpech ergänzt worden.

Das Reichsbüro für Kautschuk hat alle Firmen, von deren Fahrzeugbestand mehr als ein Fünftel auf Kraftfahrzeuge entfällt, aufgefordert, sich bei dem Reichsbüro eintragen zu lassen.

Frankreich.

Als neue Verteilungsgesellschaft wurde das „Groupement d'Importation et de Répartition du Brom Liquide“ gebildet. An der Gründung der neuen Stelle waren die Gesellschaften Kuhlmann, Rhône-Poulenc, Potasses et Produits Chimiques, Kali Sainte-Thérèse, Etablissements Roques, Péchiney und die Soc. Commerciale des Potasses d'Alsace beteiligt. Ferner wurde mit dem Sitz in Paris das „Groupement de Répartition de Spath-Fluor“ gegründet, das sich mit dem Ankauf, der Einfuhr, Ausfuhr und Verteilung von Flußspat befassen wird. Im Verwaltungsrat sind u. a. vertreten: Péchiney, Ugine, Cie. Générale Minière et des Bauxites, Union des Consommateurs de Produits Métallurgiques et Industriels, Schneider et Cie.

Estland.

Vermögen jeder Art von Ausländern und im Ausland wohnenden estländischen Staatsangehörigen ist unter öffentliche Kontrolle gestellt worden. Ueber die Erträge darf nur so weit verfügt werden, als das zur Erhaltung des Vermögens bzw. zur Fortführung von Betrieben erforderlich ist.

Durch Verordnung vom 1. 3. 1940 ist die Einfuhrkontrolle weiter verschärft worden. Während bisher etwa die Hälfte aller Einfuhrwaren ohne Genehmigung eingeführt werden konnte, ist die Kontrolle jetzt auf eine

große Zahl anderer Waren, u. a. Spiritus, Erdölprodukte, Farben und Lacke, Körperpflegemittel, Kunstseide und Schleifsteine, ausgedehnt worden.

Lettland.

Durch Verordnung vom 29. 2. 1940 ist die gesamte Ausfuhr der Kontrolle des Handels- und Industrieministeriums unterstellt worden. Mit Ausnahme von Lieferungen mit einem Wert von 2000 Lat und darunter ist in jedem Fall die Genehmigung des Kaufvertrages durch die Außenhandelsabteilung des Ministeriums erforderlich.

Griechenland.

Auf Anordnung des Wirtschaftsministers müssen die Handelskammern genaue Aufstellungen über die Einfuhr von Industrierohstoffen in den beiden letzten Jahren ausarbeiten. Danach hat jeder Importeur eine Erklärung über die von ihm in den Jahren 1938 und 1939 getätigten Einfuhren, geordnet nach Waren, Mengen und Ländern, abzugeben. Als Industrierohstoffe im Sinne dieser Verordnung gelten 61 Produkte, unter denen sich u. a. Antimon, Natriumsalze, Glycerin, Schwefelkohlenstoff, ätherische Öle, Farben, plastische Massen, Cellulose, Zinn, Kupfer, Nickel und Aluminium befinden.

Italien.

Der Korporationsminister hat Anfang des laufenden Jahres angeordnet, daß Kupfersulfat für landwirtschaftliche Zwecke im Umfang von 70% der durchschnittlichen monatlichen Absatzmengen im Januar der drei vorhergehenden Jahre geliefert werden kann. Eine frühere Verordnung, durch die die Lieferung von Kupfersulfat an die Landwirtschaft verboten worden war, wird dadurch aufgehoben. Für den Absatz von Kupfersulfat zu industriellen Zwecken ist eine Genehmigung des Industrieverbandes erforderlich.

Zur Erleichterung der Einfuhr sind die Zollämter kürzlich ermächtigt worden, die Geltungsdauer der Einfuhrlicenzen für Waren aus außereuropäischen Ländern zu verlängern, wenn die Ware infolge Behinderung der Einfuhr durch die britisch-französische Seehandelskontrolle nicht rechtzeitig eingeführt werden konnte.

Canada.

Nach Zeitungsmeldungen führt die Canadische Regierung einen Lizenzzwang für die Warenausfuhr nach allen neutralen Ländern Europas ein mit Ausnahme von Irland, Portugal und der Türkei (vgl. a. S. 67).

Sierra Leone.

Mit Wirkung vom 23. 11. 1939 ist die Ausfuhr von Kopal aus Sierra Leone verboten worden.

Italienisch Ostafrika.

Durch ein im Januar d. J. veröffentlichtes Dekret des Generalgouverneurs ist die Ausfuhr von Oelen, Textilerzeugnissen und zahlreichen anderen lebenswichtigen Waren verboten worden.

Kenya, Uganda und Tanganyika.

Nach einer im November 1939 erlassenen Verordnung ist die gesamte Wareneinfuhr nach den genannten drei Gebieten bewilligungspflichtig. Ausgenommen hiervon sind Waren, die wieder ausgeführt werden, Durchfuhrwaren, Muster und Postsendungen.

Für Uganda ist außerdem ein allgemeines Warenausfuhrverbot erlassen worden.

Sansibar.

Durch eine im November 1939 veröffentlichte Verordnung ist für alle Einfuhrwaren die Einfuhrbewilligungspflicht eingeführt worden. Ausgenommen hiervon sind Waren für die Regierung, Waren aus den benachbarten Gebieten, Waren für die Wiederausfuhr, Muster usw. Die Reihe der ausfuhrverbotenen Waren ist durch Gewürznelken, Nelkenöl und Kopra ergänzt worden.

Cypern.

Am 22. 1. d. J. sind zwei Verordnungen über Einfuhrbeschränkungen erlassen worden. Durch die erste Verordnung wird die Liste der Waren, deren Einfuhr aus allen Ländern außerhalb des Britischen Reichs (mit Ausnahme von Canada und Neufundland) absolut verboten ist, abgeändert. Die zweite Verordnung enthält Abänderungen der Liste der Waren, die auf Grund besonderer Bewilligungen eingeführt werden können. (1797)

Italiens Versorgung mit Brenn- und Treibstoffen.

Schon seit einer Reihe von Jahren ist die faschistische Wirtschaftsführung bemüht, wie auf allen anderen lebenswichtigen Gebieten so auch der Versorgung Italiens mit Brenn- und Treibstoffen die starke Abhängigkeit Italiens vom Ausland zu verringern. Neben Nahrungsmitteln, Mehl, Textilstoffen, Cellulose, Kautschuk, fetten Ölen usw. nehmen die Brenn- und Treibstoffe im Rahmen der Autarkiebestrebungen einen breiten Raum ein. Daß die Erfolge hinsichtlich der Versorgung mit Brenn- und Treibstoffen hinter den in anderen Sektoren erzielten Erfolgen noch zurückgeblieben sind, ist ausschließlich den ungünstigen geologischen Verhältnissen des Landes zuzuschreiben, da Italien bei der Verteilung der Kohlen- und Erdölvorräte von der Natur außerordentlich ungünstig behandelt worden ist. Es ist erklärlich, daß Italien trotz aller Aufbautätigkeiten noch in hohem Maße von der Versorgung mit ausländischen Kohlen und Mineralölen abhängig ist, wenn auch bereits ein erheblich größerer Teil des Gesamtverbrauchs durch einheimische Erzeugnisse gedeckt werden kann als in früheren Jahren.

Jahre 1938, für das als letztes Einfuhrzahlen vorliegen, erreichten die italienischen Bezüge 11,9 Mill. t gegen 12,6 Mill. t 1937 und 8,7 Mill. t 1936. Daneben wurden in den gleichen Jahren noch 218 000, 354 000 bzw. 543 000 t Koks eingeführt.

Für 1940 und die folgenden Jahre sind wesentliche Steigerungen der italienischen Kohlenförderung vorgesehen. Zu diesem Zweck ist das Kapital der ACAI von 300 auf 600 Mill. Lire erhöht worden und ferner eine halbstaatliche Braunkohlengesellschaft, die Azienda Ligniti Italiane (ALI), mit dem Sitz in Rom und einem Anfangskapital von 50 Mill. Lire gegründet worden, deren Hauptaufgaben in der Steigerung der Braunkohlenförderung und des Absatzes italienischer Braunkohle bestehen. Die Steinkohle ist mit Wirkung vom 1. März rationiert worden, so daß man für die Kriegszeit mit einem Rückgang des Kohlenverbrauchs von 14 bis auf etwa 12 Mill. t jährlich rechnet. Die Erzeugung von Braunkohlen, von denen die italienischen Vorkommen schätzungsweise 500 Mill. t bergen, soll schon im laufenden Jahre auf mindestens 2,5 Mill. t erhöht werden gegen knapp 1,1 Mill. t 1939. Daneben sollen erhebliche größere Mengen Steinkohle gefördert werden, so daß für 1940 mit einer gesamten Kohlenezeugung von über 5 Mill. t gerechnet wird, die aber wegen ihres geringeren Heizwertes höchstens 4 Mill. t ausländischer Kohle entsprechen. Infolge dieser Steigerung und der gleichzeitigen Einschränkung des Verbrauchs erwartet man für 1940 einen Rückgang des Einfuhrbedarfs auf etwa 8—9 Mill. t, zumal die Kohleneinfuhr in den letzten 4 Monaten 1939 mit 3,3 Mill. t bereits um 10% unter dem Stand des Vorjahres lag. Die über den Inlandsverbrauch hinaus eingeführten Mengen an deutscher Kohle sollen zur Anlage von Reservebeständen verwendet werden.

Kohlenversorgung durch Deutschland sichergestellt.

Berücksichtigt man diese Verhältnisse, so ergibt sich ohne weiteres, daß die Ausdehnung der englischen Blockade Italiens auf dem Wege über die holländischen Häfen hätte ausüben können. Wie die schwersten Schäden zugegeben worden ist, von der englischen Presse um ein Druckmittel, um Italien zum Nachgeben gegenüber den britischen Wünschen zu zwingen. Die Lieferung kriegswichtiger Waren nach Großbritannien und diese britischen Bestrebungen zunichte geworden. Auf Grund einer mit der italienischen Regierung getroffenen Vereinbarung wird Deutschland die Kohlenlieferungen nach Italien auf dem Landwege durchzuführen und auf diese Weise fast den gesamten italienischen Einfuhrbedarf an Kohlen decken. Monatlich sollen 1 Mill. t, d. h. 12 Mill. t jährlich, geliefert werden.

Einheimische Erdölvorkommen ohne Bedeutung.

Die Suche nach Erdölvorkommen ist noch im Gange. Bisher wurden jedoch nur ganz geringe Vorkommen in den Provinzen Parma und Piacenza gefunden. Durch kürzliche Beschlüsse des Ministerrats hat zur Intensivierung der Suche nach Erdölvorkommen die AGIP (Azienda Generale Italiana Petroli) 125 Mill. Lire Zuschuß erhalten, und auch der AIPA (Azienda Italiana Petroli Albani) wurde ein neuer Fonds von 40 Mill. Lire für Bohrungen in Albanien zur Verfügung gestellt. Die AGIP hat neue umfangreiche Bohrungen nach Erdöl auf Sizilien angestellt. Trotzdem ist die Erdölgewinnung in Italien in den letzten Jahren immer weiter zurückgegangen. Dagegen konnte die Erdgasgewinnung gesteigert werden. Die wichtigsten Erdgasquellen liegen im Valle Padana, in Avellino und Potenza. Sehr bedeutend sind die Asphaltvorkommen, deren Inhalt auf etwa 700 Mill. t geschätzt wird. Sie liegen vor allem in Sizilien, den Abruzzen und Latium. Kleinere Vorkommen, die aber einen sehr hohen Asphaltgehalt (12%) aufweisen, befinden sich in Trient. Die Ausbeutung bietet allerdings noch große Schwierigkeiten, da die Gewinnung des Asphalts aus dem Gestein durch Schwelen erfolgt und hierzu beträchtliche Wärmemengen, d. h. wiederum Brennstoffe, benötigt werden.

Die Förderung dieser Rohstoffe entwickelte sich seit 1936 wie folgt (in t):

	1936	1937	1938
Erdöl	16 106	14 351	13 220
Erdgas (in 1000 m ³)	13 048	15 175	17 251
Asphaltgestein	223 449	365 978	258 047
Roßbitumen	716	920	857

Für das 1. Halbjahr 1939 liegen Zahlen vor für Erdöl und für Asphaltgestein. Danach ging die Förderung von Erdöl in diesem Zeitraum auf 5700 t gegen 6700 t in der gleichen Zeit des Vorjahres und die von Asphaltgestein auf 86 000 t gegen 98 400 t zurück.

Erzeugung der Erdöl- und Asphaltdestillationen.

Der größte Teil des italienischen Treibstoffverbrauches muß vorläufig immer noch durch die Einfuhr gedeckt werden. Obwohl aber der Treib-

Der italienische Kohlenverbrauch betrug im Jahre 1938 rund 14 Millionen t, von denen 12 Mill. t aus dem Ausland bezogen wurden. Die Abhängigkeit vom Ausland ist also immer noch außerordentlich hoch, obwohl die italienische Kohlenförderung in den letzten Jahren stark entwickelt worden ist. Im Jahre 1934 betrug sie nur 0,8 Mill. t. Im Jahre 1935 erfolgte im Rahmen des Autarkieprogramms die Gründung der Azienda Carboni Italiani (ACAI), die praktisch das italienische Kohlenfördermonopol besitzt, da sie alle bekannten Vorkommen, vor allem die Lager in Sardinien und Istrien, kontrolliert. Die Förderung hat sich seitdem in ständig aufsteigender Linie bewegt. Sie betrug (Mengen in 1000 t):

	1936	1937	1938*)	1939*)
Anthrazit	80	95	132	1930
Steinkohle	726	869	1348	1060
Braunkohle	769	1059	873	

Bei diesen Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Brennwert der italienischen Kohle weit hinter dem der deutschen und englischen Kohle zurückbleibt. Die italienischen Kohlen können also mengenmäßig den eingeführten Kohlen nicht gleichgesetzt werden. Im

*) Die Verschiebungen seit 1938 sind teilweise dadurch begründet, daß eine bestimmte Kohlenart, die Sulciskohle, früher als Braunkohle angesehen wurde, seit 1938 aber zu den Steinkohlen gerechnet wird. In den Jahren 1937 und 1938 betrug die durchschnittliche Erzeugung von Sulciskohle schätzungsweise 0,2—0,3 Mill. t.

stoffverbrauch im letzten Jahrzehnt auch in Italien stark zugenommen hat und die Einfuhr infolgedessen von 1,3 Mill. t 1929 auf 2,6 Mill. t 1938 gestiegen ist, konnten die Devisenaufwendungen hierfür im wesentlichen unverändert gehalten werden, da die italienische Treibstoffindustrie die Verarbeitung im eigenen Lande immer weiter ausgebaut hat und die Einfuhr infolgedessen immer mehr von Benzin und anderen Raffinerieerzeugnissen auf Rohöl verlagert werden konnte. Während 1929 60 000 t Rohöl und 386 000 t Benzin eingeführt wurden, ging die Benzineinfuhr 1938 auf 98 000 t zurück, während die Bezüge an Rohöl auf 1,5 Mill. t gestiegen sind. Der größte Teil der Mineralölbezüge kommt aus Uebersee. Im 1. Halbjahr 1939 konnte jedoch der Anteil des Balkans, also Rumäniens und Albaniens, wenigstens auf ein Viertel der gesamten Mineralöleinfuhr erhöht werden. Die italienische Gewinnung von Treibstoffen und anderen Mineralölprodukten entwickelte sich seit 1936 wie folgt (in t):

	Erdöldestillationsprodukte:		
	1936	1937	1938
Benzin	130 399	289 375	414 683
davon aus einheim. Rohöl	8 848	7 829	6 740
Leuchtöl	41 140	123 890	147 135
davon aus einheim. Rohöl	4 274	3 605	3 786
Schmieröle	20 795	61 301	75 420
White spirit	—	6 803	5 469
Transformatoröl usw.	6 887	10 138	11 384
Gas- und Dieselöl	39 116	140 627	250 639
Heizöl (Rückstände)	109 903	310 366	446 235
Paraffin	593	3 113	3 558
Erdölbitumen	45 571	81 688	75 841
Erdölkoks	26 619	32 337	35 929

	Asphaltdestillations- und -verarbeitungsprodukte:		
	1936	1937	1938
Rohes Asphaltöl	2 560	2 429	1 902
Asphaltmastix und -pulver	107 887	121 138	109 495
Asphalttafeln	5 834	9 375	18 289
Raff. Bitumen	759	1 294	1 445

Im 1. Halbjahr 1939 ist die Benzinerzeugung weiter bis auf 243 800 t gestiegen gegen 176 600 t in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Unter den großen italienischen Mineralölgesellschaften, die alle unter Mitwirkung des Staates entstanden sind, ist an erster Stelle die ANIC Azienda Nazionale Idrogenazione Combustibile zu nennen, die 1937 durch den Montecatini-Konzern nach Richtlinien des Staates gegründet wurde. Ihr Kapital ist kürzlich von 500 auf 750 Mill. Lire erhöht worden, da sie in ihren Hydrierwerken in Bari und Livorno, die in erster Linie der Verarbeitung des geringwertigen albanischen Erdöls dienen, demnächst 390 000 t Benzin jährlich herstellen will gegenüber 240 000 t nach dem ursprünglichen Programm. Außerdem erzeugt die ANIC noch 60 000 t Schmieröl und 20 000 t Paraffin. Im abgelaufenen Jahre hat die Gesellschaft rund $\frac{1}{2}$ Mill. t Ausgangsstoffe verarbeitet. In letzter Zeit wurde auch die Herstellung von Flugzeugbenzin, das fast ausschließlich von der Luftwaffe abgenommen wird, stärker in Angriff genommen. Das Unternehmen soll in zehn Jahren völlig in Staatsbesitz übergehen.

An zweiter Stelle steht die AGIP, deren Kapital ebenfalls kürzlich — von 300 auf 500 Mill. Lire — erhöht worden ist. Die dritte große Gesellschaft, die AIPA, befindet sich im Besitz der Staatsbahnen. Noch im Jahre 1926 bestanden in Italien nur zwei größere Mineralöle verarbeitende Werke in Triest und Fiume. Heute beträgt ihre Zahl etwa 20, von denen die größten in Bari und Livorno, wie schon erwähnt, der ANIC gehören.

Einsatz von Austauschreibstoffen.

Immer größere Bedeutung gewinnt auch die Frage der Deckung des Treibstoffbedarfs durch Austausch-erzeugnisse. So soll vor allem die Erzeugung von Treib-sprit gesteigert werden. Die Spritgewinnung aus Zucker-rüben ist allerdings 1938 gegenüber dem Vorjahr ziemlich zurückgegangen. Sie erreichte nur 44 172 t gegen

81 870 t 1937. Dagegen konnte die Erzeugung aus anderen Rohstoffen, hauptsächlich aus Wein und Kelter-resten, sowie aus Früchten, Getreide usw. auf 18 668 t gegen 14 247 t gesteigert werden. Die Gewinnung von Methanol, das ebenfalls als „nationaler“ Treibstoff anerkannt worden ist, hat auf 6012 gegen 5497 t zugenommen.

Eine Entlastung des Benzinverbrauchs verspricht man sich auch von der Verwendung von Gas als Treib-mittel. Für 1938 wird eine Erzeugung von 8 Mill. cbm Gas aus Braunkohlenhalbkoks angegeben. Im Jahre 1938 wurden ferner 4,58 Mill. cbm verdichtetes Kohlenwasser-stoffgas gewonnen gegen 996 000 bzw. 352 000 cbm in den beiden Vorjahren. Für Methan, das teils aus natürlichen Vorkommen, teils aus Abwässern gewonnen wird, sollen demgegenüber nur beschränkte Möglichkeiten bestehen. Aussichtsreicher soll dagegen die Verwendung von Holz-gas sein, das vor allem zum Antrieb von Autobussen und Lastkraftwagen benutzt wird. Besitzer von Autobus-unternehmen werden durch Spezialpreise und sonstige Erleichterungen angeregt, mit Holzgas betriebene Fahr-zeuge zu erwerben oder die mit Benzin betriebenen auf Holzgas umzustellen. Ein hierfür eingesetzter Ausschuss soll die Verwendung von Holzgas untersuchen und ent-wickeln.

In diesem Zusammenhang ist noch die Benzolgewin-nung zu erwähnen, die sich in den beiden letzten Jahren wie folgt entwickelte (in t):

	1937	1938
70er Benzol	289	173
90er Benzol	6842	8955
Reinbenzol	4193	3721

(1708)

Die Sprengstoff- und Zündwarenindustrie der Schweiz.

Die schweizerische Sprengstoff- und Zündwaren-industrie ist in der Lage, den größten Teil des inländischen Verbrauchs zu decken. Ein größerer Einfuhrbedarf besteht nur bei Kollodium- und Schießbaumwolle. Ein Teil der Erzeugung wird im Ausland abgesetzt.

Di- und Trinitrotoluol werden von der Schweizer Sprengstoff-Fabrik A.-G., Dottikon, hergestellt, die auch andere Sprengstoffe erzeugt. Weitere Hersteller von Sprengstoffen sind die Soc. Suisse des Explosifs, Gamsen-Brigüe, und die Schweizerische Sprengstoff-A.-G. Cheddite, Liestal. Die Eidgenössische Kriegs-materialverwaltung, Bern, stellt Schwarzpulver und rauchloses Pulver her.

Die Erzeugung von Zündhölzern in Schachteln verteilt sich auf die Firmen Fabrique d'Allumettes Diamond, S. A., Nyon; Fridolin Ertl, Elgg; Holzindustrie-A.-G. St. Margarethen, Unterterzen; Moser A.-G., Frutigen; Zündwarenfabrik Kandergrund A.-G., Kandergrund. Von der ersten sowie vier weiteren Firmen werden auch Abreißzündhölzer hergestellt. An anderen Zündwaren werden u. a. bengalische Feuer, Fackeln und Zündhölzer, ferner Raketen, Wunderkerzen, Zündschnüre sowie Leucht- und Signalmittel produziert.

Der Außenhandel in Sprengstoffen und Zündwaren hat 1939 durchweg zugenommen. Die Einfuhr von Kollo-dium- und Schießbaumwolle stieg um 21%, die von Spreng- und Zündschnüren um 150%, Angaben über den Handel mit Munition für Handfeuerwaffen liegen für 1939 nicht vor.

	1938		1939	
	t	1000 Fr.	t	1000 Fr.
Einfuhr				
Kollodium- u. Schießbaumwolle	195	357	236	536
Dynamit u. a. Sprengstoffe	25	144	26	157
Munition für Handfeuerwaffen	24	273		
Spreng- u. Zündschnüre	53	418	133	605
Feuerwerk usw.	9	63	10	59
Zündhölzer	18	23	20	26

	1938		1939	
	t	1000 Fr.	t	1000 Fr.
Ausfuhr				
Kollodium u. Schießbaumwolle	2	24	4	30
Dynamit u. a. Sprengstoffe	28	128	47	412
Munition für Handfeuerwaffen	448	27 668		
Spreng- u. Zündschnüre	2	189	3	322
Feuerwerk usw.	142	536	155	587
Zündhölzer	3	12	1	2

(1569)

Die Leim- und Klebstoffindustrie der Schweiz.

Da in der Schweiz tierische Ausgangsstoffe reichlich zur Verfügung stehen, hat die Herstellung von Leim aller Art sowie von Klebstoffen einen hohen Stand erreicht. Die Produktion reicht zur Deckung des Eigenbedarfs aus; ein kleiner Teil der Erzeugung wird ausgeführt.

Hergestellt werden alle Sorten Leim. Hautleim, Knochenleim und technische Gelatine werden von der Daetwyler A.-G., Zofingen, und der A.-G. für Chemische Industrie Geistlich Söhne, Wohlen, produziert. Knochenleim wird außerdem von der Leim- und Düngerefabrik Märstetten, Märstetten, technische Gelatine von der Gelatinefabrik Winterthur, Winterthur, hergestellt. Folgende Firmen erzeugen Caseinleim:

Casani A.-G., Horw; Cottoferm A.-G., Horgen; A.-G. für Chemische Industrie Geistlich Söhne, Wohlen; Heiden; Kaltleimfabrik Certus, Basel; Rittmeyer, Erlen; Schirmer, Basel; Togo A.-G., Romanshorn.

Pflanzenleim wird in drei, Dextrin und Weizenstärke in je zwei, Kaltleim in neun und Appreturleim in

drei Betrieben hergestellt. Weiter werden Buchbinderkleister, Büroleim und Bürokleister, Malerleim und Tapetenkleister gewonnen. In zwölf Betrieben werden Kautschuklösungen für die Ausbesserung von Bereifungen erzeugt. Hersteller von Universalklebstoffen sind folgende Firmen:

Aebi Chemische Fabrik Othmarsingen, Othmarsingen; Bolliger-Gerber, Gais; Leim- und Düngerefabrik Märstetten, Märstetten; Chemisches Laboratorium Merz und Benteli, Bern-Bumpliz; Meyer, Burgdorf; Pluß-Staufer A.-G., Oftringen; Rittmeyer, Erlen; Schirmer, Basel; Schneeberger, Neuchâtel.

Die Ausfuhr von Leim und Klebstoffen ist 1939 durchweg stark zurückgegangen; auf der anderen Seite wurden größere Mengen eingeführt.

Einfuhr:	1938		1939	
	t	1000 Fr.	t	1000 Fr.
Kleber (Schusterpapp)	111	82	181	140
Tischler-, Maler- und Gipserleim	63	83	104	134
Gelatine, Fischleim	107	332	152	440
Leim, flüssig oder pulv.	186	339	263	488
Flüssiger Leim in Klempackungen	14	55	10	39
Ausfuhr:				
Walzenmasse	43	123	22	61
Kleber (Schusterpapp)	152	322	121	251
Tischler-, Maler- und Gipserleim	547	479	356	294
Gelatine, Fischleim	116	822	112	746
Leim, flüssig oder pulv.	717	606	446	370

(1570)

Rußlands chemische Industrie im vergangenen Jahr.

In der Moskauer Zeitung „Industrija“ ist ein Artikel des Volkskommissars der chemischen Industrie der Sowjet-Union Denisow veröffentlicht, welcher verschiedene interessante Angaben über die Leistungen dieses Industriezweiges im Jahre 1939 enthält. Die Produktion der sowjetrussischen chemischen Industrie hat hiernach gegenüber dem Vorjahr um 12,6% zugenommen. Die durchschnittliche Arbeitsleistung eines Arbeiters stieg um 14%, die Löhne hoben sich im Jahresdurchschnitt um 13%.

Die chemische Industrie hat im Berichtsjahr bedeutende Erfolge auf dem Gebiete der Erzeugung von Schwefelsäure und Salpetersäure erzielt. Die Produktion von Kontaktsäure erhöhte sich um 29,8% gegenüber 1938, und es wurde die Herstellung von Vitriolöl auf den Turmanlagen im fabrikmäßigen Umfange aufgenommen. Im Zusammenhang hiermit ist der Anteil starker Säure an der Gesamterzeugung von Schwefelsäure in der Sowjet-Union auf das Niveau der wichtigsten anderen Industrieländer gestiegen. Aufgenommen wurde auf den Turmanlagen auch die Erzeugung von Oleum. Auch in bezug auf die Intensivierung der Schwefelsäurerzeugung konnten Fortschritte erzielt werden. Die Schwefelsäurefabrik in Winniza hat je cbm Apparatur eine Ausbeute von 100 kg Säure erzielt. Wenn die Erfahrungen dieses Werkes auf die übrigen Turmsysteme im Bereich des Volkskommissars der chemischen Industrie übertragen werden könnten, wäre es möglich, die Erzeugung von Turmsäure zu verdoppeln.

Mit Erfolg wurde auch an der Intensivierung der Erzeugung von Salpetersäure gearbeitet. Die auf einer Anlage entwickelten technischen Verbesserungen bieten die Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit der in Betrieb befindlichen Werke mindestens auf das 1½fache zu steigern. Die Versuche in dieser Richtung sind jedoch noch nicht vollständig abgeschlossen, so daß eine weitere Intensivierung des Produktionsverfahrens erhofft werden kann. Trotz der Verspätung der Inbetriebnahme zusätzlicher Kapazitäten konnte die Erzeugung von Salpetersäure im vergangenen Jahre um 60,2% erhöht werden.

An Stickstoffdüngemitteln wurden 17,4% mehr gewonnen als 1938.

Verschiedene andere Zweige der chemischen Industrie, deren Produktion große volks- und wehrwirtschaftliche Bedeutung hat, konnten ebenfalls bedeutende Produktionserhöhungen melden. Gleichzeitig wurden einige Zweige der chemischen Industrie neu geschaffen und eine Reihe von Produktionsprozessen neu eingeführt.

In Betrieb genommen wurde ein großes Werk für organische Synthesen. Dort wurde u. a. die Erzeugung von Chlorvinylharzen aufgenommen. Derartige Harze werden auch auf anderen Unternehmungen gewonnen. Daneben wurde im v. J. die Organisation der Herstellung synthetischer Alkohole auf Grundlage von Abgängen der Fabriken für synthetischen Kautschuk und der nach dem Tiefkühlverfahren arbeitenden Stickstoffabriken vorbereitet. In Gang befindet sich eine Reihe von Laboratoriumsarbeiten, die der Weiterentwicklung der Industrie der organischen Synthesen dienen sollen, im besonderen der Herstellung von synthetischer Essigsäure, Acetatlösungsmitteln usw. Eine Reihe Produktionsverfahren der Teerfarbenindustrie ist mechanisiert worden.

Die Industrie der plastischen Massen führte verschiedene neue Kunststoffe ein und stellte sich auf neue Rohstoffe, insbesondere auf Austauschstoffe für Phenol, um. Die Produktion von plastischen Massen stieg um 28,8%.

Die Bereifungsindustrie erhöhte die Erzeugung von Laufdecken um 18,2%. Die Produktion von synthetischem Kautschuk stieg um 14,9%; dank der Einführung eines neuen aktiveren Katalysators und dank der verbesserten Einhaltung der Produktionsvorschriften konnten 30 900 t Spiritus eingespart werden.

Zum Schluß stellt der Volkskommissar fest, daß, ungeachtet der im Jahre 1939 erzielten Erfolge, der Produktionsplan dennoch nicht ganz, nämlich zu 95%, erfüllt wurde. Die Nichteinhaltung der technischen Produktionsvorschriften, die mangelhafte Produktionsdisziplin und die unzureichenden Maßnahmen zur Einsparung von Rohstoffen, Heizmaterial und elektrischer Energie hätten die Ausnutzung der in bedeutendem Umfang vorhandenen Reserven verhindert. Die Leistungsnormen seien zwar überprüft worden, die Organisierung des Lohnsystems lasse jedoch viel zu wünschen übrig.

In der gleichen Nummer der „Industrija“ schildert der Leiter der Hauptverwaltung der Edelstahlindustrie die Arbeit des von ihm vertretenen Industriezweiges im Jahre 1937. Die Gesamtproduktion sei um 7,6% gestiegen, darunter die Erzeugung von Elektrostahl um 6,5%, die Produktion von hochwertigen Walzwerkerzeugnissen um 8%.

Auf dem Gebiet der Ferrolegierungen, deren Erzeugung sich um 14% erhöht habe, seien verschiedene Er-

Eine Pensionsversicherung

ist die zweckmäßigste Form der Altersversorgung von Gefolgschaftsmitgliedern. Verlangen Sie unverbindliche Vorschläge von der Chemiepensionskasse, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 30

folge zu verzeichnen. Von der Fabrik von Saporoschje wird nunmehr auch 75%iges Ferrosilicium geliefert, während bis dahin nur 45%ige Ware erzeugt werden konnte. Fast gleichzeitig wurde auf den Werken von Saporoschje und Tscheljabinsk die Herstellung der Ferrochromorte „0000“ aufgenommen, die zur Gewinnung hochwertiger, nichtrostender und säurebeständiger Stähle notwendig sei. Auf den Werken Tscheljabinsk und Sestafoni wurde die Herstellung von elementarem Silicium im industriellen Maßstabe aufgenommen. Dies Produkt wurde noch vor nicht langer Zeit aus Großbritannien eingeführt. In Sestafoni wurde die Erzeugung von Chromaluminium entwickelt, das zur Gewinnung von hitzebeständigen Legierungen benötigt wird.

Die Erzeugung von Edelmetallen erfahre eine weitere Erhöhung, deshalb sei es notwendig, die Produktion von

Ferrolegerungen weiter zu entwickeln, gleichzeitig aber auch mit letzteren sparsam umzugehen. In Angriff genommen wurde die Errichtung von 2 großen Werken für Ferrolegerungen im Osten, die eine starke Produktions-erhöhung gewährleisten werden; aber auch die in Betrieb befindlichen Werke müßten ihre Leistung durch verbesserte Ausnutzung der in ihnen vorhandenen Reserven steigern. U. a. müßte die Entziehung von Chrom aus dem Erz auf den Ferrochromöfen erhöht werden. Der Anteil der Ausschußware, der in Saporoschje 7,8%, in Tscheljabinsk 7,2% beträgt, müsse herabgesetzt werden. Im vergangenen Jahre haben die drei Fabriken für Ferrolegerungen in Saporoschje, Sestafoni und Tscheljabinsk zur Gewinnung von Ferrosilicium 29,5 Mill. kWh Strom zu viel verbraucht. Dies bedeutet einen Verlust von 5700 t 45%igen Ferrosiliciums. (1796)

Jugoslawiens Bergbau- und Hüttenerzeugung 1939.

Jugoslawien bringt eine Reihe von Bergbau-erzeugnissen hervor, die nicht nur im Rahmen der jugoslawischen Volkswirtschaft von großer Bedeutung sind, sondern teilweise auch auf dem Weltmarkt eine nicht unbedeutende Rolle spielen. So liefert das in den Händen der französischen Gesellschaft Cie. des Mines de Bor befindliche Kupfererzvorkommen in Bor in Serbien über 1,5% der Weltproduktion an Kupfer. Die Bleizinklagerstätten von Trepca in Serbien, die von der englischen Trepca Mines, Ltd., ausgebeutet werden, bringen zusammen mit einigen kleineren Vorkommen etwa 4% der Weltblei- und an 2,5% der Weltzinkproduktion auf. Die Bauxitlagerstätten Dalmatiens und der Herzegowina, die zum größten Teil dem schweizerischen Bauxittrust gehören, erreichen sogar 10% der Bauxitweltproduktion. Beachtlich sind auch die Anteile Jugoslawiens an der Weltversorgung mit Schwefelkies, Antimon- und Chromerz.

Die Bergbauproduktion ist im letzten Jahr bei mehreren wichtigen Artikeln zurückgegangen, so bei Bauxit, Magnesit, Pyrit, Blei- und Zinkerzen. Die Förderung von Braunkohle, Eisen-, Kupfer- und Antimonerzen ist dagegen teilweise ganz beträchtlich gestiegen. Die Entwicklung der Bergbauproduktion in den letzten drei Jahren ist aus folgender Tabelle zu ersehen (in t):

	1937	1938	1939
Steinkohle	436 950	450 959	443 412
Braunkohle	3 532 927	4 021 347	4 300 868
Lignit	1 063 688	1 269 528	1 303 442
Erdöl	456	1 036	1 114
Erdgas	1 836 527	2 391 757	2 628 210
Eisenerze	618 497	607 111	666 863
Manganerze	4 439	3 974	5 656
Chromerze	59 863	50 187	44 097
Chromkonzentrat	11 578	14 046	14 565
Bauxit	357 818	404 570	314 439
Pyrit	134 039	150 402	127 039
Kupfererze	651 629	760 612	986 999
Kupferkonzentrat	—	29 289	53 484
Blei-Zink-Erze	812 032	877 927	775 563
Bleikonzentrat	89 889	98 317	87 127
Zinkkonzentrat	77 693	78 625	56 099
Antimonerze	8 145	15 410	18 961
Molybdänerze	84	19	61
Rohmagnesit	41 111	39 314	32 766
Magnesit, geröstet	19 776	15 389	13 627

Im Verhältnis zu der geologischen Mannigfaltigkeit des Bodens sind die Bergbauschätze Jugoslawiens noch zum großen Teil unerschlossen. Infolge der bisher geringen Verkehrserschließung kam der Bergbau nur auf besonders ausgedehnten und reichen Mineralvorkommen in Betracht, die den Bau eigener Verkehrsanschlüsse lohnten. Jugoslawien weist nur etwa ein Drittel der Dichte des deutschen Eisenbahnnetzes auf, noch dazu größtenteils in Schmalspurbahnen mit geringer Leistungsfähigkeit; in der Dichte des Straßennetzes steht es noch weiter hinter Mittel- und Westeuropa zurück. Kleinere und weniger reiche Vorkommen in verkehrungünstiger Lage sind bis heute vernachlässigt worden, da die ausländischen Finanzgruppen, in deren Händen sich der

jugoslawische Bergbau befindet, sich nur für größere, hohe Gewinne bringende Objekte einzusetzen pflegen.

Die Verarbeitung der Erze im Lande selbst macht Schwierigkeiten, da verkokungsfähige Steinkohle fast gar nicht vorhanden ist. An Kohle ist Jugoslawien an sich keineswegs arm. In allen Landesteilen verfügt es über Vorkommen von teilweise recht erheblicher Ausdehnung. Es handelt sich aber fast durchweg um Braunkohle. Die Herstellung von metallurgisch brauchbarem Koks aus einheimischen Kohlen steht daher im Mittelpunkt des Interesses. Die jugoslawische Presse berichtet, daß auf diesem Gebiet in verschiedenen Betrieben umfangreiche Arbeiten durchgeführt worden seien, die eine technische Lösung des Problems erhoffen lassen. Auch das Fehlen von Erdöl bildet eine recht empfindliche Lücke. Im Nordosten von Kroatien, in der Nähe der ungarischen Grenze, sind vielfach Erdgasquellen und auch kleinere Erdölvorkommen festgestellt worden. Die bisherigen Tiefbohrungen brachten aber nur Mißerfolge. Trotzdem sollen die Bohrungen weiter fortgesetzt werden, da in letzter Zeit auf ungarischem Gebiet, unweit der jugoslawischen Grenze, abbauwürdige Erdöllager entdeckt werden konnten. In den letzten Wochen sollen, Pressemeldungen zufolge, an verschiedenen Stellen des Landes bedeutsame Oelfunde gemacht worden sein.

Die Hüttenerzeugung ist als Folge der ungünstigen Kohlenversorgung verhältnismäßig gering. Das gilt besonders für die Eisenversorgung. Mit dem ausländischen Koks, der teilweise über Land, teilweise über das Mittelländische Meer nach Bosnien gelangt und in jedem Falle mit der teuren Fracht auf den dortigen Schmalspurbahnen belastet ist, kann kein billiges Roheisen erzeugt werden. Die Roheisenerzeugung konnte daher im letzten Jahr nur unwesentlich auf 61 000 t gesteigert werden. Wegen der zweifelhaften Aussichten, die die Gewinnung von gutem inländischen Koks bietet, werden auch andere Möglichkeiten für die Ausweitung der Eisengewinnung erwogen, insbesondere die Anwendung der Elektrometallurgie, die bei entsprechendem Stromverbrauch eine wesentliche Ersparnis an Koks ermöglicht, sowie ferner die Verwendung von Holzkohle. Die Gewinnung der wichtigsten Metalle hat in den letzten drei Jahren folgende Entwicklung genommen (in t):

	1937	1938	1939
Roheisen	39 921	59 262	61 034
Rohkupfer	39 410	41 693	41 658
Elektrolytkupfer	—	3 243	12 463
Blei	4 036	8 619	10 651
Zink	5 012	4 639	4 894
Antimon Regulus	—	1 081	1 511
Gold (kg)	773,004	598,045	1 054,035
Silber (kg)	405,016	312,060	1 482,067

Die für Roheisen angegebenen Ziffern enthalten nicht die Produktionszahlen der Hochöfen in Jesenice, Majdanpek und Caprag. Bei den Angaben über die Silbergewinnung sind die aus Bleikonzentrat gewonnenen Mengen nicht berücksichtigt; im letzten Jahr waren es etwa 65 bis 70 t. (1447)

HANDELPOLITISCHE RUNDSCHAU.

Ausland.

Irland.

Festsetzung von Einfuhrkontingenten. Für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1940 sind folgende Einfuhrkontingente festgesetzt worden (in Stück): Fahrradlaufdecken (30 000), Fahrradschläuche (15 000), Gummischuhe; mit Absätzen (10 000), ohne Absätze (100 000). (1794)

Frankreich.

Aufhebung eines Ausfuhrverbots. Laut „Journal Officiel“ vom 5. 3. 1940 sind Gummisonden für medizinische oder Veterinärzwecke (aus Pos. 635 ter des französischen Zolltarifs) von der Liste der ausfuhrverbotenen Waren gestrichen worden. (1626)

Schweiz.

Neues Handelsabkommen mit Dänemark. Zur Regelung des Handelsverkehrs mit Dänemark im ersten Halbjahr 1940 ist am 7. 3. d. J. eine Vereinbarung abgeschlossen worden, die der Anpassung des Warenaustausches an die Kriegsverhältnisse Rechnung trägt. (1799)

Dänemark.

Änderung der Freiliste. Mit Wirkung vom 1. 3. 1940 sind Gummibänder (Pos. 198) von der Freiliste (A) auf die gebundene Liste (C) übertragen worden. Für die Einfuhr müssen daher jetzt Valutaatteste beigebracht werden. (1568)

Zollantrag. Dem Finanzministerium ist ein Antrag auf Herabsetzung des Einfuhrzolls für Zellwolle zugegangen. Da Zellwolle bisher dem gleichen Zollsatz wie Kunstseide unterlag (Pos. 291 b; 3 Kr. je kg zuzüglich 10% des Zolls), war sie für die dänische Textilindustrie so gut wie unverwendbar. Es wird jetzt eine Ermäßigung des Zolls für ungefärbte Garne auf 0,40 Kr. je kg und für gefärbte auf 0,55 Kr. je kg beantragt. (1776)

Slowakei.

Vorlage der Einfuhrbewilligungen bei der Einfuhr. Wie bekannt wird, dürfen die slowakischen Zollämter wie bisher Stücksendungen ohne Einfuhrbewilligung unter der Bedingung abfertigen, daß der Empfänger diese innerhalb von 30 Tagen vorlegt. Auch Postnachnahmesendungen können weiterhin ohne Einfuhrbewilligung abgefertigt werden. Die Abfertigung von Waggonsendungen ist dagegen nach diesem vereinfachten Verfahren nicht mehr möglich. (1723)

Ungarn.

Handelsvertrag mit der Slowakei. Zwischen den beiderseitigen Regierungsausschüssen wurde ein Rahmenhandelsvertrag abgeschlossen, dessen wesentlicher Teil, das Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr, bereits im Vorjahr vereinbart worden war. Weiter wurden u. a. Vereinbarungen über den gegenseitigen Zollschutz und die Sicherung der Gewererechte für die gegenseitigen Staatsangehörigen getroffen. Verhandelt wurde auch über die Erweiterung des gegenseitigen Warenaustausches; beschlossen wurden verschiedene Zoll-erleichterungen. (1783)

Sowjet-Union.

Handelsvertrag mit Iran. Am 10. 3. 1940 wurde zwischen beiden Regierungen ein neuer Handels- und Schiffs-fahrtsvertrag paraphiert. Er stellt eine Anpassung der sowjetisch-iranischen Wirtschaftsbeziehungen an die Kriegsverhältnisse dar. Für Iran wird entsprechend dem Ausfallen anderer Bezugsquellen die industrielle Einfuhr aus der Sowjet-Union von zunehmender Bedeutung werden, während die Sowjet-Union an der Einfuhr von iranischen Rohstoffen interessiert bleibt. Auch die Frage des Transitverkehrs nach dritten Staaten wurde neu geregelt. (1752)

Rumänien.

Handelsabkommen mit Japan. Von japanischer Seite verlautet, daß die Handelsbeziehungen zwischen Rumä-

nien und Japan neu geregelt worden sind. Ueber Einzelheiten ist noch nichts bekannt, jedoch wird angenommen, daß die japanische Einfuhr in Zukunft günstiger als bisher behandelt werden wird. (1576)

Griechenland.

Handelsvertrag mit Ungarn. Am 9. 1. 1940 wurde zwischen Griechenland und Ungarn ein neuer Handelsvertrag unterzeichnet, demzufolge die Bezahlung des Warenaustausches im allgemeinen im Clearingverkehr erfolgt. (1771)

Einfuhrkontingent für Wasserfarben. Auf Anordnung des Wirtschaftsministers dürfen im laufenden Jahre mit Wasser zubereitete Mineralfarben der Pos. 171 b; aus allen Ländern bis zu einem Viertel der Durchschnitts-einfuhr 1939 eingeführt werden. (1774)

Ver. St. v. Nordamerika.

Keine Aufhebung des moralischen Embargos gegen die Sowjet-Union. Wie aus New York berichtet wird, ist nach einer Erklärung Hulls damit zu rechnen, daß das moralische Embargo gegen die Sowjet-Union trotz des finnisch-russischen Friedensschlusses auf unbestimmte Zeit beibehalten wird. (1801)

Zollantrag. Bei der Tariff Commission ist beantragt worden, den Zoll auf Erden, künstlich mit Säure oder anderem Material aktiviert (Pos. 207), herabzusetzen. Der jetzige Zollsatz beträgt $\frac{1}{4}$ c je lb. zuzüglich 30% v. W. (1777)

Markierungszwang für eingeführte Waren. Im Nachtrag zu der auf S. 724 (Jahrg. 1939) veröffentlichten Meldung wird noch bekannt, daß auch künstliche Blumen von dem Markierungszwang befreit sind.

Soweit die dem Markierungszwang nicht unterworfenen Waren in einem Behälter eingeführt werden, muß der äußere Behälter, in dem die Ware gewöhnlich an den Verbraucher gelangt, so gekennzeichnet sein, daß die Herkunft des Inhalts ersichtlich ist. (1800)

Canada.

Verzollung in Canada hergestellter Chemikalien. Bromwasserstoffsäure sowie Ammonium-, Kalium- und Natriumbromid sind nach einer amerikanischen Meldung der Liste der in Canada hergestellten Säuren und Chemikalien hinzugefügt worden. Seit Anfang Februar d. J. erfolgt daher die Verzollung nach Pos. 711 mit 20% v. W. gegen bisher nach Pos. 208 t mit 17½% v. W. (1633)

Cuba.

Zolltarifänderung. Nach einer amerikanischen Meldung ist Wasserstoffsuperoxyd in Pos. 98 A des cubanischen Zolltarifs eintarifiert worden und daher mit 0,033 Pes. je kg zuzüglich Zuschlag von 3% des Zollbetrages zu verzollen. Bisher betrug der Zoll 0,091 Pes. je kg. (1544)

Dominicanische Republik.

Eintragung von Arzneimitteln. Durch Gesetz vom 5. 12. 1939 sind die Eintragungsvorschriften für Arzneimittel neu geordnet worden. Danach müssen solche zubereiteten Arzneimittel und pharmazeutische Spezialitäten, die noch nicht nach den Vorschriften des Gesetzes vom 22. 5. 1939 zur Wiedereintragung angemeldet worden sind, jetzt gleichfalls erneut registriert werden (vgl. 1939, S. 749). Die Gebühr für die Wiedereintragung beträgt 10 Pesos, während für die Registrierung bisher nicht eingetragener Arzneimittel 15 Pesos entrichtet werden müssen. Die Eintragung von Seren und Vaccinen erfolgt gebührenfrei. Jede Anmeldung muß von zwei Mustern in der für den Verkauf vorgesehenen Aufmachung begleitet sein.

Das Gesetz schreibt weiter vor, daß auf den Etiketts von zubereiteten Arzneimitteln und pharmazeutischen Spezialitäten die quantitative und qualitative Formel anzugeben ist. Ohne Genehmigung des Sanitätsbüros dürfen an der Zusammensetzung, Aufmachung und Ankündigung der registrierten Präparate keine Ver-

änderungen vorgenommen werden. Weiter wird eine irreführende Reklame sowie eine Bezugnahme auf eine Anerkennung oder Gewährleistung der therapeutischen Eigenschaften der angekündigten Ware durch das Sanitätsbüro untersagt. (1701)

Trinidad und Tobago.

Zollbefreiungen. Folgende Waren sind auf die Liste der zollfreien Waren gesetzt worden: Kuhpockenlympe, Insulin, Sera und Radium. Weiter ist die Einfuhr von Aluminiumsulfat und calcinierter Soda für die Reinigung von Haushaltswasser aus dem Britischen Reich zollfrei gestellt worden. (1778)

Ecuador.

Konsulatsgebühren. Die Gebühren für die Beglaubigung von Konsulatsfakturen können künftig auch bei der Einfuhr nach Ecuador entrichtet werden, aber ausschließlich in USA.-\$. (1793)

Brasilien.

Ausfuhrverbot für Phosphatdüngemittel. Durch ein Ende 1939 erlassenes Dekret des Präsidenten ist die Ausfuhr von Phosphatdüngemitteln und tierischen Knochen verboten worden, um den Phosphatbedarf der einheimischen Landwirtschaft zu sichern. (1553)

Gambia.

Zolltarifänderung. Der Einfuhrzolltarif ist wie folgt geändert worden:

Pos.	Warenbezeichnung	Alter Satz		Neuer Satz	
		in £ sh. d. je Gall.			
78,2c	Alkoholhaltige Parfümerien, einschl. Zahnwässer, Toilettepräparate und Waschmittel				
	Allgemeiner Tarif	0	12 6	2	2 0
	Britischer Vorzugstarif	0	10 0	1	15 0
					(1818)

RUNDSCHAU DER CHEMIEWIRTSCHAFT.

Inland.

Einführung der Deutschen Arzneitaxe in den eingegliederten Ostgebieten.

Laut Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsministers des Innern vom 13. 3. 1940 gilt die Deutsche Arzneitaxe mit Wirkung vom 15. 3. auch in den eingegliederten Ostgebieten. Die Apotheker sind verpflichtet, bei der Lieferung von Arzneien auf Kosten des Reiches, der Länder, der Verbände der öffentlichen Fürsorge, der kommunalen Wohlfahrtspflege und der Sozialversicherungsträger einen Abschlag von 7% zu gewähren. Inwieweit darüber hinaus den Krankenkassen auf Rezepturen ein Sondernachlaß zu gewähren ist, bleibt einer Regelung durch den Reichskommissar für die Preisbildung vorbehalten. Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung. (1766)

Einziehung von Seren.

Im „Reichsanzeiger“ vom 13. 3. 1940 sind die Diphtherie- und Tetanussera bekanntgegeben worden, die wegen Abschwächung um mehr als 10% ihres ursprünglichen Wertes zur Einziehung bestimmt sind. (1729)

Paraoxybenzoesäureester als Konservierungsmittel.

Im „Ministerialblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern, Ausgabe A, Nr. 11 vom 13. 3. 1940 ist folgender Runderlaß des Reichsinnenministers vom 6. 3. 1940 bekanntgegeben:

Vorbehaltlich einer späteren gesetzlichen Regelung genehmige ich auf Grund des § 20 Abs. 2 Nr. 3 des Lebensmittelgesetzes in der Fass. v. 17. 1. 1936, daß bis auf weiteres bei der Herstellung von Obstzuckern, Obst- und Obstsaften, soweit sie zur Weiterverarbeitung bestimmt sind, Obstpülpfen, auch ganzen oder geteilten Früchten, Obstmark, flüssigem Obstpektin, Obstgeleersäften, Obstkonfitüren, Marmeladen, Pflaumenmus, Marzipan, Marzipanersatz, Kremfüllungen, Fruchtfüllungen, fetthaltigen Fül-

Türkei.

Freigabe der Ausfuhr von Altgummi. Durch eine Verordnung des Ministerrates vom 12. 2. 1940 ist die Ausfuhr von Kautschukabfällen, alten Autoreifen, Schläuchen, Kabeln, Spielzeug, Gummischuhen u. dgl. freigegeben worden. (1788)

Japan.

Handelsabkommen mit Argentinien. Zwischen beiden Ländern wurde ein Abkommen über den Ausbau des Handelsverkehrs unterzeichnet. Japan wird für rund 30 Mill. Yen argentinische Waren einführen, darunter Wolle und Lebensmittel. Argentinien wird japanische Textilien und Erzeugnisse der chemischen und Hüttenindustrie abnehmen. (1786)

Kontrolle der Einfuhr und des Verbrauchs von Casein. Wie gemeldet wird, ist gegen Ende des abgelaufenen Jahres eine Caseinbewirtschaftungsstelle unter dem Namen Casein Control Co. in Tokio eingesetzt worden, die die Einfuhr und die inländische Verteilung von Casein überwacht. (1637)

Neu-Seeland.

Abänderung des Giftgesetzes. Mit Wirkung vom 1. 1. 1939 ist das Giftgesetz abgeändert worden (vgl. S. 96). Folgende Chemikalien synthetischen Ursprungs sind den Bestimmungen des Giftgesetzes unterworfen worden:

Paraaminobenzolsulfonamid und dessen Salze; Derivate des Paraaminobenzolsulfonamids, in denen ein Wasserstoffatom oder beide Wasserstoffatome der Paraaminogruppe oder der Sulfonamidgruppe von dieser beiden Gruppen durch ein oder mehrere Radikale substituiert sind, sowie die Salze dieser Derivate.

Betaaminopropylbenzol, dessen Salze und N-Alkyl-Derivate sowie deren Salze; Betaaminoisopropylbenzol, dessen Salze und N-Alkyl-Derivate sowie deren Salze mit Ausnahme der Präparate für Inhalationen, die eine der vorstehenden Verbindungen enthalten, wenn das Gift in inerten festen Stoffen absorbiert ist. (1572)

lungen, auch für Waffeln und waffelartige Backwaren, fettfreien Glasuren, flüssigen Fondantmassen, Makronenmassen, flüssigen und halbflüssigen Kaffee-Extrakten und Kaffee-Ersatz-Extrakten, Malzextrakt mit einem Wassergehalt von 20 bis 25 Hundertteilen in Packungen oder Behältnissen von mindestens 5 kg sowie Gelatine als Ueberzugsmasse für Fleischdauerwaren (Schinken, Rauchfleisch, Dauerwurst usw.), Para-Oxybenzoesäureäthylester und Para-Oxybenzoesäurepropylester, auch in Form der Natriumverbindungen und in Mischungen untereinander, als Konservierungsmittel verwendet werden, ohne daß es einer besonderen Kenntlichmachung bedarf. (1727)

Verwendung von Kieselol zur Schöpfung von Wein.

Der Reichsminister des Innern genehmigt in einem Runderlaß vom 8. 3. 1940, zunächst versuchsweise, daß chemisch reines Kieselol an Stelle von Tannin auch zur Klärung (Schöpfung) von Wermut-, Kräuter- und Obstwein verwendet wird. (1744)

Ungültigkeitserklärung von Sprengstoff-erlaubnisscheinen.

Im „Reichsanzeiger“ vom 16. 3. 1940 ist eine neue Zusammenstellung für ungültig erklärter Sprengstoff-erlaubnisscheine bekanntgegeben worden. (1782)

Zugelassene Feuerschutzmittel.

Im „Reichsarbeitsblatt“ Nr. 7 vom 5. 3. 1940 Teil I ist ein Verzeichnis der vom 1. 10. bis Ende 1939 aus- gestellten und widerrufenen baupolizeilichen Zulassungen über Baustoffe und Bauarbeiten veröffentlicht. Das Verzeichnis enthält u. a. eine Reihe von Feuerschutz- mitteln. (1579)

Erneuerung der Fett- und Salzerlaubnisscheine.

Die Fett- und Salzerlaubnisscheine für die steuerfreie Verwendung von Fetten, Oelen und Salz werden am 31. 3. 1940 ungültig. Sie müssen bis zum 8. 4. 1940 an das Hauptzollamt zurückgegeben werden, das sie aus- gestellt hat. Wenn im Rechnungsjahr 1940 (April/März) weiter Fett, Oel und Salz steuerfrei verwendet werden

sollen, muß ein neuer Erlaubnisschein vor Ablauf des alten beantragt werden.

Die Fett- und Salzverwendungsbücher sind am 31. 3. 1940 abzuschließen. Betriebe, die Salz selbst vergällen, führen an Stelle des Salzverwendungsbuchs ein Salzvergällungsbuch, für das die gleichen Bestimmungen gelten. Die Bücher sind in den Mengenspalten aufzurechnen. Der Sollbestand muß in das neue Verwendungsbuch für das Rechnungsjahr 1940 übertragen werden. Dieses Buch wird dem Betrieb zugesandt. Soll der vorhandene Restbestand im Rechnungsjahr 1940 nicht auf Grund eines neuen Erlaubnisscheines steuerfrei verwendet werden, so muß er versteuert werden.

Die Bücher sind mit dem Abschlußvermerk (Abgeschlossen, Ort, Datum und Unterschrift) zu versehen. Das Fettverwendungsbuch ist bis zum 8. 4. 1940 an das Hauptzollamt und das Salzverwendungsbuch (Salzvergällungsbuch) bis zum 15. 4. 1940 an das Zollamt zurückzugeben. (1790)

Gebührenordnung der Reichsstelle für Waren verschiedener Art.

Im „Reichsanzeiger“ vom 13. 3. 1940 wird die neue Gebührenordnung der Reichsstelle für Waren verschiedener Art vom 12. 3. 1940 bekanntgegeben. Sie ist am 14. 3. 1940 in Kraft getreten. (1728)

Anmeldung feindlichen Vermögens.

Im „Reichsgesetzblatt“ Teil I, Nr. 45 vom 14. 3. 1940 ist eine Verordnung des Reichsfinanzministers vom 5. 3. 1940 über die Anmeldung feindlichen Vermögens veröffentlicht. Das im Inland befindliche feindliche Vermögen ist nach dem Stande vom 31. 12. 1939, bei späterem Anfall nach dem Stande des Tages des Anfalls anzumelden. Die Anmeldung hat auf Anmeldebogen zu erfolgen, die von der Anmeldestelle anzufordern sind. Jede Anmeldung ist in dreifacher Ausfertigung abzugeben. Die Anmeldung hat bei dem Finanzamt zu erfolgen, in dessen Bezirk der Anmeldepflichtige seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat. Im Gebiet des Protektors Böhmen und Mähren erfolgt die Anmeldung nach näherer Weisung des Reichsprotectors. Die Anmeldung ist auch dann erforderlich, wenn Zweifel über die Anmeldepflicht bestehen. Die Zweifelsgründe sind anzugeben. Die Anmeldung hat bis zum 15. April, im Falle der Anmeldepflicht der Unternehmen mit feindlicher Beteiligung bis zum 31. März 1940, zu erfolgen (vgl. a. S. 59). (1749)

Genehmigungszwang für Handelsvertreter und Handlungsreisende in den eingegliederten Ostgebieten.

Im „Reichsanzeiger“ vom 14. 3. 1940 ist eine Verordnung des Reichsstatthalters im Reichsgau Danzig-Westpreußen vom 9. 3. 1940 veröffentlicht, wonach natürliche und juristische Personen nur mit Genehmigung des Reichsstatthalters Handelsvertreter und Handlungsreisende, die in den befreiten Gebieten des Reichsgaues Danzig-Westpreußen nicht ansässig sind, zur Entgegennahme oder Vermittlung von Aufträgen in diese Gebiete entsenden dürfen. Gleichzeitig wurde eine entsprechende Anordnung für den Reichsgau Wartheland bekanntgegeben. (1750)

Ausland.

Welterzeugung von Olivenöl.

Nach Angaben der Federazione Internazionale di Olivicoltura in Mailand wird für das Jahr 1939/40 mit einer Welterzeugung von Olivenöl in Höhe von 990 000 t gerechnet, d. h. 250 000 t mehr als im Vorjahr und 130 000 t mehr als im Durchschnitt der Jahre 1934/35 bis 1938/39. Erzeugungszunahmen werden besonders in den vier Haupterzeugungsländern Spanien, Italien, Griechenland und Tunis erwartet, während in Syrien, Palästina und Jugoslawien mit einem beträchtlichen Erzeugungsrückgang gerechnet wird. Unter normalen Bedingungen würden von der Welterzeugung im Jahre 1939/40 180 000 t für Ausfuhrzwecke zur Verfügung stehen, von denen 91% von drei Ländern (Spanien 70 000 t, Griechenland 60 000 t und Türkei 35 000 t) geliefert werden würden. Seit Ausbruch des Krieges haben jedoch

die meisten Länder Ausfuhrbeschränkungen für Olivenöl eingeführt. Andererseits bestehe aber die Wahrscheinlichkeit, daß Italien größere Mengen als früher, wahrscheinlich 100 000 t, ausführen kann, da ein Teil des einheimischen Ölbedarfs jetzt durch andere Öle gedeckt werde. (1450)

Amerikanische Sprengstoffe für die Westmächte.

Wie die Atlas Powder Co. in ihrem Jahresbericht für 1939 bekanntgibt, hat sie von den Westmächten ein Darlehn von 1,43 Mill. \$ gegen die Uebergabe von zinslosen Schuldverschreibungen mit 10jähriger Laufzeit, von denen Frankreich zwei Drittel übernommen hat, erhalten. Mit den neuen Mitteln soll eine Sprengstofffabrik errichtet werden, deren Erzeugung ausschließlich für die Westmächte bestimmt ist. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden, so daß die Erzeugung ungefähr im August 1940 aufgenommen werden kann. Durch einen Erlaß des Schatzamtes sind die der Gesellschaft von der britischen Einkaufskommission gegebenen Vorschüsse zwecks Ausweitung der Sprengstoffherzeugung zur Erfüllung der Aufträge der Westmächte von der Einkommensteuer befreit worden.

Ein ähnliches Abkommen hat die Triumph Explosives Inc., Elkton, Md., mit den Westmächten getroffen. Die Firma soll bis Juli 1940 Sprengstoffe im Werte von 450 000 \$ liefern.

Weitere Abkommen über Sprengstofflieferungen sollen von verschiedenen anderen Gesellschaften abgeschlossen worden sein, darunter der E. I. du Pont de Nemours & Co., der Martin Glenn L., Co., Baltimore, Md., und der Pratt & Whitney, Hartford, Conn. (1795)

Großbritannien.

Teerverarbeitung in Schottland. Nach dem Bericht der Alkali Inspectors sind in Schottland im Jahre 1938 insgesamt 183 300 t Teer destilliert worden, von denen 153 000 t auf Gasanstaltsteer, 3200 t auf Eisenhüttensteer und 27 100 t auf Kokereiteer entfielen. Die Pecherzeugung stellte sich auf 48 100 t, von denen 38 600 t aus Gasteer, 7900 t aus Kokereiteer und 1600 t aus anderem Teer gewonnen wurden. Im Vergleich zu 1937 ist die Erzeugung der Teerdestillationen um etwa 4% zurückgegangen, hauptsächlich infolge des verringerten Teeranfalls in Kokereien. Die Gewinnung von Gasteer war fast die gleiche wie im Vorjahr. (1561)

Frankreich.

Kompensationskasse für Düngemittel. Auf Grund eines im „Journal Officiel“ vom 24. 2. 1940 erschienenen Dekrets ist eine Kompensationskasse geschaffen worden, die den Preis zwischen einheimischen und eingeführten Düngemitteln ausgleichen soll. Die Kasse erhält u. a. Subventionen des Schatzamtes für das erste Vierteljahr 1940 in Höhe von 60 Mill. Fr. (1709)

Erzeugung von Leichtmetallen. Die Cie. Générale d'Electricité, die vor etwa zwei Jahren die Erzeugung von Leichtmetallen in ihr Produktionsprogramm aufgenommen hat, berichtet über eine außerordentliche Produktionsausweitung in diesen Abteilungen. (1743)

Nebenproduktengewinnung von Bergbaugesellschaften. Die Gesellschaft Mines d'Aniche gibt für ihre Nebenbetriebe für 1939 folgende Produktionsziffern an: 752 (i. V. 698) t Teer, 326 (289) t Ammonsulfat, 181 (173) t Benzol. Im Juli vorigen Jahres hat die Firma mehrere Kokereierne neu in Betrieb genommen. Die Mines de Vicoigne, Noeux et Drocourt erzeugten im Geschäftsjahr 1939, das nur acht Monate umfaßte: 250 877 t Koks, 21 165 t Benzol, 98 t Naphthalin, 5101 t Ammoniak und 8376 t Ammonsulfat. (1747)

Ratteninvasion in Straßburg. Laut Mitteilung der französischen Presse wird eine nie dagewesene Ratteninvasion in dem von der Zivilbevölkerung geräumten Straßburg und dessen Umgebung beobachtet. Die französischen Behörden haben, wie der „Matin“ schreibt, das Pasteur-Institut angewiesen, Mittel zur Bekämpfung der Ratten zu finden. Die Ratten bedeuten, abgesehen von den riesigen Materialverlusten, auch eine große Gefahr als Verbreiter von epidemischen Krankheiten. (1768)

Niederlande.

Revision des Arzneibuches. Mit Wirkung vom 1. 1. 1940 ist die 5. Ausgabe des Niederländischen Arzneibuches durch die Anfügung eines zweiten Supplements revidiert worden. (1555)

Geschäftsabluß einer Papierfabrik. Die Erzeugung der Vereinigte Koninklijke Papierfabrieken von Golder & Zonen N. V., Amsterdam, ist 1939 auf 154 000 t gegen 132 000 t im Vorjahr gestiegen. Wie in dem Jahresbericht mitgeteilt wird, sei der Umsatz seit Kriesausbruch gestiegen; das Jahr hätte mit einem reichlichen Auftragsbestand abgeschlossen werden können. Die Aussichten für 1940 hingen von der Entwicklung der Papierholzzufuhr ab, deren zeitweilige Stockungen infolge reicher Vorräte bisher hätten überwunden werden können. Der Reingewinn ist auf 2,4 gegen 1,1 Mill. hfl. im Vorjahr gestiegen. Dividende 8 (3) %. (1798)

Dänemark.

Erzeugung von Spiritus. Die Spirituserzeugung der Monopolgesellschaft De Danske Spritfabrikker A.-G. stellte sich 1939 auf 110 800 hl (als 100%ig berechnet) gegen 95 700 hl im Vorjahr. Abgesetzt wurden 62 100 (59 600) hl vergällter Sprit, 22 900 (22 400) hl Industriesprit, 11 700 (11 200) hl Trinkbranntwein und 5900 (5700) hl Verschnittbranntwein. Seit Kriegsausbruch ist die in den Fabriken Aalborg und Hobro konzentrierte Spirituserzeugung durch verstärkte Verarbeitung von Melasse erhöht worden. Die kali- und stickstoffhaltigen Abfälle der Melassespritfabrikation, deren Anfall rund 1000 hl täglich beträgt, fanden zu Düngungszwecken Verwendung. Von der Beimischung von Sprit zu Treibstoffen ist bisher abgesehen worden; die durchgeführten Versuche haben ergeben, daß Zusätze bis zu 25% Sprit möglich sind. (1775)

Schweden.

Herstellung von Gasmasken. Der Lysekils Emballagefabrik A. B. ist die Erlaubnis zur Herstellung von Volksgasmasken erteilt worden. (1780)

Neue Erzvorkommen. Nach einem Bericht aus Stockholm hat die Regierung seit Kriegsausbruch in Västerbotten in verstärktem Umfang geologische Untersuchungen durchführen lassen. Dabei sei festgestellt worden, daß die Kupfer- und Bleivorkommen der Adakgrube und von Rävlieden einen höheren Wert besitzen, als bisher angenommen wurde. In Rävlieden seien Blei- und Zinkvorkommen mit einem verhältnismäßig hohen Silber- und einem geringen Kupfergehalt festgestellt worden. Mit dem Abbau der Vorkommen könne sofort begonnen werden. (1567)

Slowakei.

Errichtung einer Stickstofffabrik. Nach einer Meldung aus Preßburg soll in der Nähe von Prievidza (Privigyé) die Errichtung einer Stickstofffabrik geplant sein. (1720)

Neue Fabriken. Die Harzdestillationsfabrik in Malakka, die im Rahmen des von der slowakischen Regierung aufgestellten Fünfjahresplanes errichtet worden ist, konnte vor einiger Zeit ihren Betrieb aufnehmen. Man glaubt, daß dieses Unternehmen eine Devisenersparnis von jährlich 12 Mill. Ks., die bisher für die Einfuhr von Kolophonium, Harz und Terpentinöl verausgabt werden mußten, bewirken werde. Wie weiter bekannt wird, steht die Gründung der Sperrplatten- und Furnierfabrik A.-G. bevor, die mit einem Kapital von 20 Mill. Ks. arbeiten wird. (1722)

Ungarn.

Erzeugung von Holzverkohlungsprodukten. Nach einer Budapester Pressemeldung sollen die im Karpaten-gebiet im Betrieb befindlichen drei Holzdestillationsbetriebe, die zur Zeit etwa 1850 t Holzdestillationsprodukte im Monat gewinnen, ihre Produktion auf 2500 t steigern. (1703)

Errichtung einer neuen Färberei. Nach Meldungen der ungarischen Fachpresse beabsichtigt die Vácer Spinnerei, ihren Betrieb zu erweitern und eine Färberei einzurichten. (1619)

Kotonisierung von Flachsstroh. Wie gemeldet wird, hat die Textilfabrik Goldberger in Budapest mit der Kotonisierung von ungarischem Leinenstroh in technischem Maßstabe begonnen. Der Anlage sollen jährlich etwa 9000 t von diesem Ausgangsmaterial zur Verfügung stehen (vgl. a. S. 14). (1630)

Litauen.

Neue chemische Fabrik. Wie gemeldet wird, soll das staatliche Medikamentenlager die Errichtung einer größeren chemischen Fabrik planen. (1625)

Kunstharzfabrik. Pressemeldungen zufolge werden zur Zeit in Wilna Vorbereitungen zur Errichtung einer Fabrik zur Herstellung von Kunstharzen aus Phenol und Formaldehyd getroffen. (1565)

Kautschukregenerierung. Einer Meldung aus Kowno zufolge soll die Regierung einem einheimischen Kautschukunternehmen die Genehmigung zur Regenerierung von Kautschukwaren erteilt haben. Ein systematischer Ankauf von Altkautschuk soll zu diesem Zweck durchgeführt werden. (1624)

Lettland.

Errichtung einer Rußfabrik. Wie gemeldet wird, ist die Errichtung einer Rußfabrik geplant, die nicht nur den Bedarf der einheimischen Farbenindustrie decken, sondern darüber hinaus noch einen größeren Teil ihrer Erzeugung ausführen soll. Die jährliche Rußeinfuhr betrug bisher 70—100 t. (1805)

Neugründungen. Mit einem Kapital von 100 000 Ls. ist unter dem Namen Izejivicia eine Abfallverwertungsgesellschaft gegründet worden, die sich mit der Sammlung und Verarbeitung von Asche, Knochen, Lumpen, Papier-, Glas- und Blechabfällen befassen will. Ferner hat der Handels- und Industrieminister die Satzungen der Kalija-Apgade A.-G. (Kapital 150 000 Ls.) bestätigt, die sich mit der Ein-, Aus- und Durchfuhr sowie dem Vertrieb von chemischen Düngemitteln, hauptsächlich von Kalisalzen und kalihaltigen Erzeugnissen im Inland befassen will. (1806)

Estland.

Neue Gasbenzinfabrik. Die Erste Estländische Brennschieferindustrie A.-G. beabsichtigt in Kohtla-Järve eine Benzinfabrik zu errichten, die aus bisher nicht verwerteten Abgasen jährlich 7000—8000 t Benzin herstellen will. (1819)

Errichtung einer Phosphoritfabrik. Wie berichtet wird, sollen die Bauarbeiten für die neue Phosphoritfabrik in Maardu bei Reval so weit gefördert werden, daß die erste Ausbaufolge schon Ende d. J. in Betrieb kommen kann (vgl. 1939, S. 730 und 862). (1623)

Herstellung von Sulfitsprit. Pressemeldungen zufolge wird die Errichtung einer Sulfitsprittfabrik erwogen, die die Abwässer der Nordischen Zellstoffwerke in Reval verarbeiten soll. (1815)

Sowjet-Union.

Gebrannte Magnesia aus Meerwasser. Laut „Iswestija“ hat das Leningrader Institut für Halurgie ein Verfahren zur Herstellung von gebrannter Magnesia aus Meerwasser entwickelt. Dadurch sollen sich die Herstellungskosten für das genannte Erzeugnis angeblich um 90% ermäßigen. Gleichzeitig werden verschiedene Anfallprodukte erhalten, welche in anderen Industriezweigen verwandt werden können. (1403)

Neue plastische Masse. Wie wir der Moskauer „Industrija“ entnehmen, wird „Textolit“, das aus mit einer Speziallösung getränkten Geweben besteht, im Laufe dieses Jahres für bestimmte Zwecke durch eine neue plastische Masse ausgetauscht werden. Es handelt sich um das sogenannte „Lignofol“, das zusammen mit Abfallspänen der Furnierholzerzeugung verarbeitet wird. Dadurch sollen bis zu ½ Mill. Meter Gewebe eingespart werden. Das neue Erzeugnis soll u. a. zur Herstellung von Walzenlagern bis zu 12 kg Gewicht sowie für andere Einzelteile Verwendung finden. Aus Kunstharzen, die von Melamin, Dicyandiamid und Harnstoff ausgehen, werden verschiedene technische Erzeugnisse und Massenver-

brauchsartikel hergestellt werden. Weitere neue Kunststoffe sind „Faolit“ und „Asbopekalit“. Sie werden auf der chemischen Fabrik in Wladimir hergestellt und sollen zum Austausch von Buntmetallen bei der Erzeugung von telegraphischen Apparaten, Bleiröhren und Einzelteilen für die Automobilindustrie verwendet werden. (1804)

Erzeugung von Kautschukwaren. Laut Meldung der „Ljogkaja Industrija“ wurde vor 3 Jahren in Iwanowo auf Veranlassung der dortigen Hauptverwaltung der Baumwollindustrie auf der Fabrik „Molotow“ eine Werkstatt zur Herstellung von Kautschuktreibriemen errichtet und in Betrieb genommen. Heute werden dort neben den Treibriemen auch Gummischläuche von 2 m Länge für den Eigenbetrieb hergestellt, ferner endlose Riemen, Riemenscheiben und andere technische Erzeugnisse aus Kautschuk. Außerdem befaßt sich die Werkstatt mit der Reparatur von Kraftwagenbereifungen. (1582)

Neuer Betrieb für Gummischuhzeug. Wie wir der Zeitung „Ljogkaja Industrija“ entnehmen, wird in diesem Jahr auf der Fabrik „Proletarskaja Pobjeda“ in Leningrad ein neuer Experimentierbetrieb zur Herstellung halbschweren Männerschuhwerks mit durch Heißvulkanisation befestigtem Unterteil eingerichtet; die Produktion soll 1500 Paar Schuhe pro Schicht betragen. Man erwartet neben anderen Vorteilen eine erhebliche Buntmetallersparnis infolge des Wegfalls des bisher zum Befestigen erforderlichen Messingdrahts. (1366)

Erzeugung von Kautschukregenerat. Auf der Fabrik für Gummisohlen in Kalinin wurde im Juni v. J. eine Regeneratabteilung in Betrieb genommen. Im Juli wurden 5,8 t Regenerat täglich geliefert, im Dezember bereits 12,4 t. Das dort hergestellte Erzeugnis soll qualitativ befriedigen. Dazu wird mitgeteilt, daß man die Einführung eines neuen billigen Weichmachungsmittels an Stelle von Kiefernharz plant. Dadurch sollen etwa 500 000 Rbl. im Jahr eingespart werden können. Die Fabrik will die Tagesproduktion auf 20 t steigern. Voraussetzung ist, daß auch der 2. Ausbau des Regeneratbetriebes in Betrieb kommt. (1710)

Erzeugung von Lederaustauschstoffen. Wie die „Ljogkaja Industrija“ schreibt, wird in Leningrad zur Zeit die Erzeugung von Austauschstoffen für „Granitol“ organisiert. Auch werden Vorbereitungen zur Granitolgewinnung auf Grundlage von Papier durchgeführt. Hier-von sollen jährlich bis zu 2 Mill. m hergestellt werden. Außerdem ist die Erzeugung von „Lederin“ vorgesehen. (1716)

Steigerung der Kunstsohlenherzeugung. Im laufenden Jahr erhöht das Kunstsohlenkombinat von Iwanowo seine Produktion an geformten Einzelteilen um 12,2%. Dies bedeutet nach Pressemeldungen gegenüber 1939 eine Ersparnis von 400 t Gummimischung, aus denen 1½ Mill. Paar Sohlen hergestellt werden können; außerdem wird eine Ermäßigung der Selbstkosten um 1,1 Mill. Rbl. erreicht. Die Tagesleistung an porigen Formsohlen betrug bei der genannten Fabrik schon Ende 1939 20 000 Paar gegenüber planmäßig 7600 Paar. Zur Zeit werden zusätzlich neue Preßformen hergestellt. Mit diesen läßt sich die Formsohlenproduktion auf 50 000 Paar steigern, die Gesamtproduktion des Kombinats von 58 000 auf 100 000 Paar. Außerdem werden im Laufe des Jahres 700 t Gummimischung und etwa 250 t Kautschuk eingespart. Aus dem eingesparten Rohstoff können schon im laufenden Jahr zusätzlich 2¼ Mill. Paar Einzelteile hergestellt werden. (1368)

Erschließung eines neuen Erdölreviers im Kaukasus. Wie aus Moskau berichtet, wird zur Zeit das Erdölvorkommen von Siasan-Nardaran, das sich rund 100 km nördlich von Baku, in der Nähe der Eisenbahnstation Kisyl-Burun befindet, für die Ausbeutung erschlossen. Ende d. J. sollen 13 bis 15 Bohrmaschinen in Betrieb sein. Mit der Ausbeutung wird sich der Trust „Siasan-neftj“ befassen. (1718)

Ausbau der Erdölgewinnung auf Sachalin. Die Erdölgewinnung in Nordsachalin soll nach dem Plan der Sowjet-Regierung im Laufe dieses Jahres bedeutend erweitert werden. (1715)

Neues Raffinierverfahren für Crackbenzin. Das Institut für mineralische Brennstoffe der Akademie der Wissenschaften hat, wie die Zeitungen schreiben, ein neues Verfahren zur Raffinierung von Crackbenzin ausgearbeitet, bei welchem an Stelle von Schwefelsäure Zinkchlorid verwendet wird. Dadurch soll einmal die Benzinausbeute um 10—15% steigen, dann aber auch eine erhöhte Oktanzahl erzielt werden. Als Anfallprodukt erhält man Polymere, die ein wertvolles Ausgangsmaterial zur Herstellung von plastischen Massen darstellen sollen. Auf verschiedenen Crackanlagen sollen Einrichtungen zur Durchführung des neuen Verfahrens geschaffen werden. (1745)

Regenerierung von Schmieröl. Wie wir einer TASS-Meldung entnehmen, wurde vor 1½ Jahren in der Fabrik „Pneumatika“ die Regenerierung von altem Schmieröl aufgenommen. Die Fabrik gewann im vergangenen Jahr 12 t gereinigtes Oel; in diesem Jahr hat sich die Belegschaft verpflichtet, 15 t Oel aufzubereiten. Dem Beispiel der „Pneumatika“ sind jetzt auch andere Fabriken in Leningrad gefolgt. (1580)

Entdeckung neuer Bodenschätze. An den Ufern des Flusses Maly Naryn sind nach einer Meldung aus Frunse (Kirgisien) die bisher reichsten Goldvorkommen Mittelasiens festgestellt worden. Gold wurde auch im Territorium von Karta-Unkurt gefunden, wo außerdem noch große Wolframerzlager entdeckt wurden. Aus dem Rayon von Aktasch, im Talas-Tal, werden umfangreiche Vorkommen von Gold, Silber- und Kupfererzen gemeldet. In Atbaschach, in der Provinz Tjan-Schanj, wurde Osmiridium gefunden. (1785)

Gewinnung von Kobalt. Auf dem Nickelkombinat in Orsk ist lt. Zeitungsmeldungen eine hydrometallurgische Versuchsabteilung zur Gewinnung von Kobalt in Betrieb gesetzt worden. (1803)

Neue Bauxitlagerstätten. In der Provinz „Molotow“ (bisher Perm) wurden neue Bauxitlagerstätten entdeckt, die einer eingehenden Erforschung unterworfen werden sollen. (1712)

Gewinnung von Manganerzen. Die letzte amtliche Ziffer für die Produktion von Manganerzen in der Sowjetunion ist für das Jahr 1938 herausgegeben worden. Die Erzeugung soll insgesamt 2,3 Mill. t betragen haben gegen 2,75 Mill. t im Vorjahr. Von der letztgenannten Menge entfielen auf das Vorkommen von Tschiatyru 1,65 Mill. t, auf Nikopolj 0,96 Mill. t. In Baschkirien sollen ferner 79 000 t, im Gebiet von Krasnojarsk rund 66 000 t Mangan gefördert worden sein. (1315)

Gewinnung von Indium. Im wissenschaftlichen Forschungsinstitut für seltene Metalle wurden im Jahre 1939 Versuche zur Gewinnung von Indiumkonzentrat aus Abfällen der Cadmiumherzeugung in der Fabrik „Elektrozink“ und aus Staub der Bleifabrik „Kalinin“, Tschimkent, unternommen. Das im Institut angewandte Verfahren soll in einer in Tschimkent zu errichtenden Betriebsabteilung verwertet werden. Zur Zeit wird im obengenannten Institut daran gearbeitet, um aus dem Indiumkonzentrat metallisches Indium zu erhalten. (1753)

Ein Papierkombinat im Norden. Wie aus Archangel gemeldet wird, ist am Ufer der Nördlichen Dwina der 1. Ausbau des Papierkombinats „Woroschilow“ beinahe fertiggestellt worden. Die Inbetriebnahme soll Mitte 1940 erfolgen. Zunächst wird Cellulose erzeugt werden. Die Lieferung von Papier wird mit der Inbetriebnahme des 2. Ausbaues einsetzen. Das Kombinat nimmt eine Fläche von 10 qkm ein. Mit den industriellen Zentren ist es durch die Eisenbahn und durch Wasserstraßen über die Nördliche Dwina verbunden. (1769)

Gewebe aus Glas. Im Glasinstitut soll in nächster Zeit eine Versuchsanlage zur Herstellung von Ge-spinsten und Geweben aus Glas errichtet werden. (1406)

Jugoslawien.

Erzeugung von Calciumchlorid geplant. Die Verwaltung der jugoslawischen Solvay-Fabrik in Lukavac beabsichtigt, wie berichtet wird, die Errichtung einer Anlage für die Gewinnung von Calciumchlorid als Nebenprodukt der Alkalifabrikation. (1755)

Ausfuhr von Arzneipflanzen. Die Arzneipflanzenausfuhr betrug im Jahre 1939 3789 t für 36,49 Mill. Din. gegen 2856 t für 17,58 Mill. Din. 1938 und richtete sich hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten, Deutschland, Aegypten und Belgien. (1705)

Erweiterung des Ricinusanbaus. Die Ricinusanbauflächen sind in den letzten Jahren ständig zurückgegangen, und zwar von 707 ha 1937 auf 423 ha 1938 und 150 ha im letzten Jahr. Die Ernteerträge verringerten sich von 874 t 1937 auf 478 t 1938. Im letzten Jahr lagen sie noch weit unter dieser Ziffer. Der einheimische Bedarf an Ricinusöl konnte seit 1938 nicht mehr aus eigener Produktion gedeckt werden, so daß schon für das laufende Jahr eine erweiterte Anbaufläche geplant ist. Die Privilegierte Ausfuhrgesellschaft wird mit den Bauern Anbauverträge abschließen und die nötigen Mengen Ricinusöl sicherstellen. Im ganzen sollen 2000 ha angebaut werden. (1423)

Errichtung neuer Cellulosefabriken. Wie auf einer Verwaltungssitzung der Celuloza A.-G. bekanntgegeben wurde, beabsichtigt die Gesellschaft, demnächst mit dem Bau von zwei Cellulosefabriken in Zavidović und Baka zu beginnen. (1724)

Neues Molybdänlager. Wie bekannt wird, wurden kürzlich in Albanien in der Gemeinde Vitornitza (Kreis Malava) im Morava-Banat an mehreren Stellen Molybdänvorkommen entdeckt, die einen Molybdängehalt von 0,6 bis zu 2% besitzen sollen. (1564)

Griechenland.

Steuer auf Harzdestillationsprodukte. Ein im Amtsblatt vom 6. 2. 1940 veröffentlichtes Notgesetz unterwirft die Harzdestillationsprodukte einer Ertragssteuer. Diese beträgt bei Erzeugnissen aus nichtstaatlichen Wäldern 14% für Rohharz und Harzpech und 10% für Holzkohle. (1741)

Italien.

Lohnerhöhungen. Der Zentrale Korporationsausschuß hat die Zustimmung zu allgemeinen Lohn- und Gehaltserhöhungen erteilt. Mit Wirkung vom 25. 3. d. J. kann die Wirtschaft hiernach die Löhne und Gehälter um 10 bis 15% erhöhen. Begründet wird diese Maßnahme mit der allgemeinen Steigerung der Lebenshaltungskosten um 18% seit März 1939. Hieraus habe sich die Notwendigkeit ergeben, die Löhne und Gehälter, die bereits vor einem Jahr um 8 bis 10% erhöht wurden, nochmals heraufzusetzen. Gleichzeitig ist für die Zeit bis zum 31. 7. d. J. ein allgemeiner Preisstop angeordnet worden. (1534)

Erzeugung von anorganischen Säuren. Den größten Anteil an der Säureerzeugung hat Schwefelsäure, deren Gewinnung in den letzten Jahren immer weiter zu genommen hat und 1938 1 721 300 t (1937: 1 642 100 t) erreichte (berechnet auf 50° Bé). An zweiter Stelle folgte Salpetersäure (berechnet auf 36° Bé) mit 304 500 (274 800) t. Die Salzsäuregewinnung (berechnet auf 20—22° Bé) betrug 54 800 (56 300) t. An Phosphorsäure wurden 14 265 (13 547) t hergestellt, an arseniger Säure 799 (481) t, an Chromsäure 143 (164) t. Die Gewinnung von roher Borsäure stieg auf 6283 (6280) t, die von raffinierter Borsäure ging auf 1197 (1358) t zurück. (1363)

Erzeugung von Natriumbicarbonat. Im Jahre 1938 erreichte die Natriumbicarbonatgewinnung mit 4912 t einen Höchststand, nachdem sie in den beiden Vorjahren 4412 bzw. 4862 t betragen hatte. (1802)

Erzeugung von Brom, Bromverbindungen und Jod. Die italienische Bromgewinnung stieg 1938 auf 161 t gegen 151 t 1937. Die Erzeugung von Bromverbindungen entwickelte sich wie folgt (in t):

	1937	1938
Natriumbromid	31	65
Kaliumbromid	57	39
Ammoniumbromid	8	5
Calciumbromid	1,6	1,3
Strontiumbromid	0,8	0,6
Zinkbromid	0,1	0,1
Aethylenbromid	9	25

An Rohjod wurden 1938 35 (i. V. 31) t gewonnen. (1411)

Erzeugung von synthetischem Ammoniak. Die Erzeugung konnte in den letzten Jahren immer weiter gesteigert werden und erreichte 1938 113 200 t gegen 93 400 bzw. 76 800 t in den beiden Vorjahren. (1470)

Erzeugung von Stickstoffdüngemitteln. Besonders stark konnte im Jahre 1938 die Erzeugung von Ammonsulfat, Kalksalpeter und Ammonnitrat gesteigert werden. Dagegen ging die Erzeugung von Kalkstickstoff stark zurück. Auch die Erzeugung von synthetischem Natronsalpeter verlor an Bedeutung, nachdem noch 1936 16 932 t und 1935 22 187 t erzeugt worden waren. Im einzelnen wurden gewonnen (in t):

	1937	1938
Ammonsulfat	161 814	209 619
Ammonnitrat (33/35) ¹⁾	7 400	9 375
Ammonnitrat, gekörnt ²⁾	31 828	40 239
Kalksalpeter (13/14 und 15/16)	116 408	129 589
Natronsalpeter, synthetisch	7 220	6 311
Ammonphosphat	25 505	26 176
Kalkstickstoff (15/16)	180 605	149 671

¹⁾ Einschließlich der in Ammonnitrat (15/16) übergeführten Mengen.
²⁾ 15/16% Stickstoff, direkt in dieser Form hergestellt. (1469)

Herstellung künstlicher Schleifmittel. Die italienische Erzeugung von Kunstkorund ist 1938 auf 3341 t zurückgegangen gegen 3537 t 1937 und 2098 t 1936. An Siliciumcarbid wurden 1938 und 1937 745 bzw. 87 t gewonnen. Für 1936 liegen keine Angaben vor. (1433)

Gewinnung von Bleicherden. Die Erzeugung von aktivierter Bleicherde stieg 1938 auf 1774 t gegen 482 t 1937. (1529)

Erzeugung von Trichloräthylen. Die Erzeugung wurde in den letzten Jahren immer weiter gesteigert und erreichte 1938 4026 t gegen 3270 t 1937 und 2427 t 1936. (1528)

Gewinnung von Aether. Die italienische Gewinnung von Äthyläther betrug 1938 833 t gegen 942 t im Vorjahr. (1541)

Erzeugung von Schwefelkohlenstoff. An Schwefelkohlenstoff erzeugte Italien 1938 48 576 t gegen 41 303 t 1937 und 27 926 t 1936. (1526)

Phenolgewinnung. Die Phenolgewinnung ist 1938 auf 2000 t gestiegen gegen 1597 t 1937. In diesen Zahlen ist sowohl die synthetische Erzeugung als auch die Erzeugung der Teerdestillationen enthalten. (1365)

Harnstoffherzeugung. Für Harnstoff weist die italienische Produktionsstatistik folgende Erzeugungszahlen aus: 1938 335 t, 1937 300 t. (1527)

Erzeugung von Celluloseacetat. Die Erzeugung von Celluloseacetat ist in der italienischen Produktionsstatistik erstmalig für 1937 mit 2474 t ausgewiesen. 1938 erreichte sie nur 2192 t. (1360)

Gewinnung von Kastanienholzextrakt. Im Jahre 1938 ging die Gewinnung auf 68 858 t zurück gegen 79 028 t 1937. (1542)

Erzeugung von Riuchstoffen. Im Jahre 1938 sind 187 t Riuchstoffe auf synthetischem Wege oder aus ätherischen Oelen gewonnen worden gegen je 174 t 1937 und 1936. (1523)

Bergbaukonzessionen. Laut Mitteilung im Amtsblatt vom 8. 3. 1940 hat der Korporationsminister folgenden Firmen Bergbaukonzessionen erteilt:

Officine Malugani, Mailand: Konzession zur Ausbeutung der Bauxitlager „Raicovaz“ im Gebiet der Gemeinde Barbana d'Istria, Provinz Pola, für die Dauer von 10 Jahren. — Industrie Minerarie Italiane S. A., Turin: Ausbeutung der Bauxitlager „Il Covone“ im Gebiete der Gemeinde Spinazzola, Provinz Bari, für die Dauer von 50 Jahren. (1595)

Abschluß der Snia Viscosa. Nach dem Abschluß für das abgelaufene Jahr ist der Reingewinn auf 75,2 Mill. Lire gestiegen gegen 56,6 Mill. Lire im Vorjahr und 49,9 Mill. Lire 1937. Die Dividende, die 1937 noch 12% betrug, ist für 1939 in Höhe von 10% wie im Vorjahr festgesetzt worden. Seitdem im Juni 1939 die drei Firmen der Cisa-Gruppe von der Snia Viscosa übernommen worden sind, wobei letztere ihr Aktienkapital von 525 auf 700 Mill. Lire erhöhte, ist jetzt fast die gesamte Kunstfaserindustrie Italiens in diesem einen Konzern zusammengefaßt. Erzeugungsziffern sind im Jahresbericht nicht enthalten. Der Absatz, der in den ersten neun Monaten 1939 noch unbefriedigend war, ist seit Ausbruch des Krieges schnell gestiegen, besonders der Absatz im

Ausland, der von dem neugegründeten Kunstseide- und Zollwollekartell Italviscosa planmäßig gelenkt wurde. Der Inlandsabsatz ist durch die im Jahre 1939 angeordnete Beimischung autarker Textilfasern kräftig belebt worden. Die Inlandspreise blieben unverändert, die Auslandspreise, die in der ersten Hälfte 1939 gesunken waren, zogen Ende 1939 wieder an. Alle Werke des Konzerns sind jetzt so rationalisiert, daß der gesamte Faserstoffbedarf Italiens in Höhe von 150 000 t im Falle einer Blockade durch einheimische Erzeugnisse gedeckt werden könnte. Die landwirtschaftlichen und industriellen Anlagen bei Torre di Zuino in der Nähe von Udine werden in beschleunigtem Tempo ausgebaut. Die Leistungsfähigkeit der dortigen Cellulosewerke soll noch im laufenden Jahr, statt wie ursprünglich vorgesehen im Jahre 1944, verdoppelt werden. Die Snia Viscosa werde dadurch in die Lage versetzt, schon im Jahre 1940 ein Drittel und im Jahre 1941 65% ihres gesamten Cellulosebedarfs durch die Erzeugung in Torre di Zuino zu decken. Ueber die Lanitalerzeugung wird mitgeteilt, daß Lanital sich inzwischen voll durchgesetzt habe. Im Falle einer Blockade Italiens könnten zusätzliche Mengen Casein hierfür zur Verfügung gestellt werden, wenn die Ausfuhr von Käse eingestellt wird. Auch qualitätsmäßig habe sich die Lanitalerzeugung gut weiterentwickelt. (1820)

Italienische Besitzungen.

Aufbau der Wirtschaft in den afrikanischen Kolonien. Die kürzlich gegründeten korporativen Kolonialräte haben Schritte eingeleitet, um die Wirtschaft in den italienischen Besitzungen in Afrika aufzubauen und zu entwickeln. Die Zahl der gebildeten Kolonialräte beträgt zehn, unter denen sich ein Kolonialrat für Chemie und Elektrizitätserzeugung und ein Rat für Bergbau, Schwerindustrie und Maschinenbau befindet. Weiter sind Kolonialräte für die Landwirtschaft, die Tierzucht, die Textilerzeugung, das Bauwesen, das Verkehrswesen usw. eingesetzt worden. Nach Ausführungen des Kolonialministers soll die Wirtschaft der italienischen Kolonien mit der des Mutterlandes enger verbunden werden. Die Kolonialräte sind daher dazu berufen, allgemeine Wirtschaftspläne für die Erschließung der afrikanischen Gebiete auszuarbeiten. Endziel aller derartigen Bestrebungen sei die Erreichung der Autarkie des gesamten italienischen Imperiums. (1533)

Ver. St. v. Nordamerika.

Rückgang der Industrierzeugung. Wie aus New York berichtet wird, ist die Kennziffer der industriellen Erzeugung im Februar d. J. auf 109 gesunken gegen 119 im Vormonat und 128 im Dezember 1939. Für März wird mit einem weiteren Rückgang gerechnet. (1546)

Neue chemische Fabrik. Wie aus New York gemeldet wird, beabsichtigt die Dow Chemical Co. die Errichtung einer neuen Fabrik für die Herstellung von Chlorprodukten in der Nähe von Freeport, Tex., für die ein Kostenaufwand von 5 Mill. \$ vorgesehen ist. (1807)

Einfuhr von Ammoniumsilicofluorid. Im Jahre 1938 sind 388 000 lbs. Ammoniumsilicofluorid im Werte von 26 000 \$ eingeführt worden. In den ersten neun Monaten 1939 stellte sich die Einfuhr auf 341 000 lbs. für 21 400 \$, die vollständig aus den Niederlanden kamen. (1498)

Ausfuhr von Teerfarben. Im abgelaufenen Jahr hat die Ausfuhr von Teerfarben mit 13,7 Mill. lbs. im Werte von 6,43 Mill. \$ einen neuen Höchststand erreicht gegen 8,58 Mill. lbs. und 3,83 Mill. \$ 1938. Die Hauptzunahme soll auf die Zeit nach Kriegsausbruch entfallen sein. (1810)

Erzeugung von plastischen Cellulosemassen. Die Erzeugung von Celluloid und plastischen Celluloseacetatmassen ist im abgelaufenen Jahr auf 22,51 Mill. lbs. gestiegen gegen 16,32 Mill. lbs. im Vorjahr. Im einzelnen wurden hergestellt (Mengen in 1000 lbs.):

	Celluloid		Celluloseacetat	
	Tafeln	Stäbe	Röhren	in Tafeln, Stäben, Röhren
1935	12 528	2 739	938	10 504
1936	13 220	2 786	929	13 036
1937	13 583	3 158	982	13 235
1938	6 617	2 237	634	6 831
1939	9 552	3 001	820	9 141

(1740)

Neue plastische Masse. Die Tennessee Eastman Corp., Tochtergesellschaft der Eastman Kodak Co., hat Mitte Februar d. J. eine neue plastische Masse in den Handel gebracht, die vor allem in der Automobilindustrie Absatz finden soll. Es handelt sich um Celluloseacetatbutyrat, das im Vergleich zu Celluloseacetat widerstandsfähiger gegen Wasser, Hitze und Sonnenbestrahlung sein soll. Zunächst wird das neue Erzeugnis für Korbmöbel verwendet werden. Später ist seine Verwendung in Autobussen, Eisenbahnwagen usw. geplant. Der Preis soll ungefähr ebenso hoch sein wie der von Celluloseacetat. (1809)

Erweiterung einer Kunstseidefabrik. Die E. I. du Pont de Nemours nimmt an ihrer Kunstseideanlage in Amptill, Va., Veränderungen und Erweiterungen vor. Die Kosten hierfür werden mit 1 Mill. \$ angegeben. Die Zahl der mit den Bauarbeiten beschäftigten Personen beträgt 200; für die Durchführung der Arbeiten rechnet man mit einem Zeitraum von 6—8 Monaten. (1632)

Verwendung von Ruß zu Fliegeraufnahmen. Von einer antarktischen Expedition sind bei der Anfertigung von Flugzeugaufnahmen mit gutem Erfolg Rußbomben verwandt worden, mit deren Hilfe es sich habe ermöglichen lassen, in Schneelandschaften genaue Markierungspunkte festzulegen. Vor der Aufnahme der Photographien wurden die Rußbomben zu diesem Zweck in Abständen von einigen englischen Meilen abgeworfen. Nach der Entwicklung der Aufnahmen gestatteten die schwarzen Punkte eine äußerst genaue Zusammenfügung der einzelnen Bilder. (1628)

Erzeugung von Kreosotöl. Wie sich aus den amtlichen amerikanischen Zahlen ergibt, ist die Versorgung der amerikanischen Wirtschaft mit Kreosotöl in den letzten Jahren weniger vom Ausland abhängig gewesen als in früheren Zeiten. Im Jahre 1929 betrug die Erzeugung 127,75 Mill. Gall. im Werte von 15,28 Mill. \$ und die Einfuhr 79,3 Mill. Gall. für 10,2 Mill. \$. Ueber die Entwicklung der Erzeugung und des Außenhandels in den späteren Jahren geben folgende Zahlen einen Ueberblick:

Jahr	Erzeugung		Absatz		Einfuhr		Ausfuhr	
	1000 Gall.	1000 Gall.	1000 \$	1000 Gall.	1000 \$	1000 Gall.	1000 \$	
1934	71 999	90 539	8 297	31 774	2 835	195	42	
1935	92 869	86 707	8 819	34 513	3 536	349	73	
1936	101 758	93 216	10 294	41 384	4 566	257	54	
1937	107 294	107 485	12 472	58 190	6 802	665	112	
1938				55 392	6 316	533	91	
1938 9 Monate				41 039	4 671	480	78	
1939 9 Monate				39 296	4 413	1 509	212	

(1548)

Erhöhte Einfuhr von Lebertran. Seit Ausbruch des Krieges hat sich die amerikanische Lebertraneinfuhr nach einem New-Yorker Bericht stark erhöht. Im September 1939 wurden 1 Mill. Gall. und im Oktober 0,8 Mill. Gall. eingeführt, wodurch sich die Einfuhr in den ersten 10 Monaten 1939 auf 6,23 Mill. Gall. erhöhte. Demgegenüber liegt der durchschnittliche Jahresverbrauch in den Vereinigten Staaten nur wenig über 5 Mill. Gall., von denen ungefähr 95% aus dem Auslande stammen. Im Jahre 1938 wurden 5,2 Mill. Gall. eingeführt im Vergleich zu 5,9 Mill. Gall. 1937 und 5,0 Mill. Gall. im Durchschnitt der fünf vorhergehenden Jahre. (1551)

Erzeugung von Aluminium. Im abgelaufenen Jahr betrug die Aluminiumerzeugung 327 Mill. lbs. im Werte von 65,6 Mill. \$ gegen 287 Mill. lbs. und 56,7 Mill. \$ 1938. Die Zunahme betrug 14%. Von der Gesamterzeugung entfielen 41% auf die Anlagen in Alcoa, Tenn., 35% auf Massena, N. Y., 13% auf Badin, N. C., und 11% auf Niagara Falls, N. Y. Infolge der starken Nachfrage mußten zur Deckung des Bedarfs noch 62,9 Mill. lbs. den Lagerbeständen entnommen werden. Gleichzeitig stieg die Einfuhr von Aluminium in Form von Blöcken, Schrott, Legierungen usw. von 17,5 auf 28,1 Mill. lbs. Die Ausfuhr hat sich um 9,7 auf 57,2 Mill. lbs. verringert. Hiervon gingen 19,9 Mill. lbs. nach Großbritannien, 16,3 Mill. lbs. nach Frankreich, 9,7 Mill. lbs. nach Japan, 3,6 Mill. lbs. nach der Sowjet-Union und 2,8 Mill. lbs. nach Belgien. (1808)

Einfuhr von Pyriten. Die Einfuhr von Pyriten mit mehr als 25% Schwefel betrug:

Jahr	long t	1000 \$
1936	429 300	1 431
1937	524 400	1 344
1938	334 200	846
9 Monate 1939	302 100	780

Hauptbezugsland ist Spanien, das 1936 309 100 t, 1937 481 600 t, 1938 304 000 t und in den ersten 9 Monaten 1939 201 000 t geliefert hat. Die Bezüge aus Portugal (1936: 59 800 t, 1937: 21 700 t) sind 1938 eingestellt worden. Größere Bedeutung hat in letzter Zeit Canada erlangt, das in den ersten 9 Monaten 1939 93 200 t geliefert hat gegen 30 100 t im ganzen Jahr 1938 und 20 600 t 1937. (1549)

Erzeugung von Pappe. Die Erzeugung von Pappe stellte sich 1939 auf 4,9 Mill. t gegen 3,8 bzw. 4,3 Mill. t in den beiden Vorjahren. (1201)

Canada.

Gewinnung von Holzverkohlungsprodukten. Nach Berechnungen des Dominion Bureau of Statistics hatten die in der canadischen Holzverkohlungsindustrie zum Verkauf hergestellten Erzeugnisse im Jahre 1938 einen Wert von 547 000 \$ gegen 587 000 \$ im Jahr vorher. Die Erzeugung setzte sich wie folgt zusammen:

Erzeugnis	Einheit	1937		1938	
		Menge	1000 \$	Menge	1000 \$
Holzkohle	1000 Bush.	2 120	276	1 950	270
Graukalk	1000 lbs.	4 259	53	4 174	47
Rohmethanol	1000 Imp. Gall.	—	—	9	3
Raffin. Methanol	1000 Imp. Gall.	294	230	309	209
And. Erzeugnisse*)	—	—	29	—	19

*) Einschließlich Formaldehyd, Reinformethanol usw. (1559)

Absatz von Düngemitteln. Von den vom 1. 7. 1938 bis zum 30. 6. 1939 abgesetzten Düngemitteln in Höhe von 369 700 short t (vgl. S. 95) gingen 269 000 short t in das Ausland und 99 300 t an inländische Verbraucher. Von letzterer Menge wurden 28 100 t in Ontario, 20 700 t in Quebec, 14 600 t in Neubraunschweig, 12 700 t auf den Prinz-Eduard-Inseln, 5200 t in British Columbien und 7300 t in den übrigen Provinzen abgesetzt. Bei den einzelnen Düngemitteln stellten sich Gesamtabsatz und Ausfuhr aus Canada wie folgt (Mengen in short t):

	Ausfuhr	Gesamtabsatz
Kalkstickstoff	135 066	136 778
Ammonsulfat	96 991	105 391
Ammonphosphat	22 693	31 670
Natronsalpeter	233	7 103
Kalksalpeter	214	263
„Nitrochalk“	—	21
Rohphosphat	—	16
Superphosphat	8 611	61 958
Knochenphosphat	2	188
Thomasphosphat	16	7 235
Knochenmehl	—	1 129
Kaliumchlorid	344	8 987
Kaliumsulfat	—	534
Fischmehl	3 913	4 560
Wasserzeugnisse	399	754
Trockenblut	135	385
Andere Schlachthausabfälle	399	790
Andere Düngemittel	24	1 981

(1560)

Britisch Honduras.

Einfuhr von Arzneimitteln. Von den eingeführten Arzneimitteln kommen nach einem amerikanischen Konsularbericht mehr als 50% aus den Vereinigten Staaten. Die Chinineinfuhr betrug 1938 5179 Unzen (3000 \$) gegen 2488 Unzen (1800 \$) i. V. und 3511 Unzen (2400 \$) 1936. Im Jahre 1938 kamen hiervon 4298 Unzen aus Großbritannien und 856 Unzen aus den Vereinigten Staaten. Die Einfuhr von Seren und Vaccinen wurde 1938 mit 1250 \$ gegen 900 \$ in den beiden Vorjahren bewertet. Die Einfuhr sonstiger Arzneimittel hatte 1938 einen Wert von 55 200 \$ gegen 54 000 \$ im Vorjahr und 47 400 \$ 1936; auf die Vereinigten Staaten entfielen hiervon 1938 30 000 \$, auf Großbritannien 15 100 \$ und auf Canada 6800 \$. (1573)

Einfuhr von Farben und Lacken. In British Honduras werden Farben und Lacke nicht hergestellt. Die Einfuhr kommt hauptsächlich aus Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Canada und den Niederlanden. Der britische Anteil stellte sich 1938 auf 60% des gesamten Einfuhrwertes. Eingeführt wurden im gleichen Jahr 1211 cwts. Trockenfarben und Farbpasten (14 100 \$), 625 cwts. streichfertige Farben (11 300 \$) und 597 Imp. Gall. Lacke (700 \$). (1757)

Panama.

Chemieeinfuhr. Nach einem amerikanischen Bericht führt Panama jährlich Chemieerzeugnisse im Werte von rund 1,2 Mill. \$ ein, von denen mehr als 50% aus den Vereinigten Staaten kommen. Die einheimische Industrie ist nur wenig entwickelt und besteht hauptsächlich aus Seifenfabriken, Spiritusbrennereien, Möbel- und Schuhfabriken. Zwei oder drei kleinere Firmen stellen geringe Mengen billiger Parfümerien und Kölnischwasser her. Gute Nachfrage besteht nach Parfümerien und Toilettepräparaten für den Touristenverkehr, sowie nach feinen Toiletteseifen, Spezialitäten und anderen Arzneimitteln sowie Farben und Lacken. (1634)

Columbien.

Einfuhr von Arzneimitteln. Nach einem amerikanischen Bericht setzten sich die Gesamteinfuhr von Arzneimitteln und die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten im Jahre 1938 wie folgt zusammen:

	Gesamteinfuhr		Davon aus den Verein. Staaten
	t	1000 Pes.	
Chinin und Salze	29	748	74
Acetanilid	28	53	20*)
Benzoessäure und Salze	11	15	4*)
Arsenobenzole usw.	14	429	12
Injektionspräparate	61	704	24
Vaccine	5	56	11
Biologische und opotherapeutische Präparate	55	835	144
Pharmazeutische Spezialitäten:			
Pillen, Tabletten usw.	175	1740	377
Lösungen, Emulsionen, Syrupe usw.	209	565	278
Salben usw.	39	209	156
Pharmazeutische Erzeugnisse, n. b. g.	125	562	262

*) Menge in t. (1613)

Einfuhr von Schädlingsbekämpfungsmitteln. Im Jahre 1938 betrug die Einfuhr von phenolhaltigen Schädlingsbekämpfungsmitteln 1513 t im Werte von 470 000 Pes., von denen 1255 t aus den Vereinigten Staaten kamen. Ferner wurden 62 t Desinfektionsmittel und Antiseptika für 116 000 Pes. aus dem Ausland bezogen. (1609)

Einfuhr von Stickstoffdüngemitteln. Im Jahre 1938 sind 284 t rohe Nitrate im Werte von 35 400 Pes., 148 t Kalisalpeter für 42 800 Pes. und 1356 t andere Stickstoffdüngemittel für 130 000 Pes. eingeführt worden. (1610)

Dynamiteinfuhr. Von den 773 t Dynamit (731 000 Pes.), die im Jahre 1938 eingeführt wurden, kamen 357 t aus den Vereinigten Staaten. (1607)

Südafrikanische Union.

Einfuhr von Arzneimitteln. Trotz der niedrigen Bevölkerungszahl und der geringen Kaufkraft des größten Teils der eingeborenen Bevölkerung verbraucht die Südafrikanische Union nach einem amerikanischen Bericht bedeutende Mengen ausländischer Arzneimittel. Die normale Jahreseinfuhr hat einen Wert von 350 000 bis 400 000 £. Der größte Teil der Arzneimittel wird aus Großbritannien bezogen, neben dem noch Deutschland und die Vereinigten Staaten als wichtigere Lieferländer zu nennen sind. Weiterhin sind noch Frankreich und die Schweiz an der Belieferung dieses Marktes beteiligt. Viele Erzeugnisse werden lose eingeführt und in südafrikanischen Anlagen umgepackt, teilweise nach vorheriger weiterer Bearbeitung. Verschiedene ausländische Firmen unterhalten Zweigniederlassungen, bei denen es sich größtenteils aber nur um kleine Betriebe handeln soll. Die Einfuhr betrug (Werte in 1000 £ S.A.):

	1936	1937	1938
Spiritushaltige Arzneimittel	16,1	19,7	19,3
Medizinische Spezialitäten und Tierarzneimittel, ohne Spiritusgehalt	361,5	338,6	293,8
Andere medizinische Präparate, ohne Spiritus	17,8	33,1	36

(1562)

Britisch Indien.

Chininabsatz. Das Cinchona-Departement der Regierung von Madras gibt bekannt, daß sein Absatz an Chininsulfat aus inländischer Chinarine von 22 703 lbs. im Jahre 1937/38 auf 26 519 lbs. 1938/39 gestiegen ist. Gleichzeitig habe der Absatz des Alkaloidgemischs

„cinchona febrifuge“ von 16 133 auf 17 766 lbs. zugenommen. Der Gewinn des Departements ist infolge des erhöhten Umsatzes von 182 000 auf 292 000 Rs. gestiegen. Im Jahre 1938/39 (1937/38) waren 267 (123) acres (1 acre = 0,4 ha) mit Cinchona bepflanzt. Die Gewinnung von Chinarinde stellte sich auf 585 000 (587 000) lbs. Für das laufende Fiskaljahr rechnet das Departement mit einer Erzeugungssteigerung, da die Reservebestände an Chinin nahezu erschöpft seien. Insgesamt soll Britisch Indien jetzt etwa ein Drittel seines Bedarfs an Chininprodukten herstellen. Eine weitere Steigerung der Erzeugung sei geplant. Nachdem aus verschiedenen Gründen die Privatunternehmen sich vom Cinchonaanbau gänzlich zurückgezogen hatten, beständen jetzt Anzeichen dafür, daß sich wieder private Unternehmen diesem Zweig zuwenden wollen. (1737)

Chlorverbrauch für die Reinigung von Wasser. Wie gemeldet wird, verbraucht die Stadtverwaltung von Bombay jährlich etwa 50 000 lbs. flüssiges Chlor in Flaschen mit je 60 bis 150 lbs. zur Wasserreinigung. (1558)

Neue Fabrik. Die Hindusthan Aromatics Co., Benares, hat neue Fabrikanlagen in Allahabad in Betrieb genommen. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft, vor allem nach ätherischen Ölen, soll ständig zunehmen. (1439)

Niederländisch Indien.

Erzeugung von Aktivkohle. In Amsterdam soll, wie berichtet wird, die Nederlandsch Indische Norit Fabrik gegründet werden, die in Bandoeng auf Java eine Fabrik zur Herstellung von Aktivkohle errichten will. 50% des Aktienkapitals werden von der Allgemeine Norit Mij., Amsterdam, und die übrigen 50% von der Factory der Nederlandsche Handels Mij. N. V., Amsterdam und Batavia, gezeichnet. Für die Anlage in Bandoeng soll bereits ein Grundstück erworben worden sein, so daß die Bauarbeiten in Kürze begonnen werden können. Mit der Inbetriebsetzung der Anlage rechnet man Mitte des Jahres. Das Jahreserzeugungsvermögen soll 2400 Füllungen für Gasmaskenfilter betragen. Außerdem sollen Entfärbungskohlen für die einheimischen Zuckerfabriken und Erdölraffinerien hergestellt werden. Als Ausgangsmaterial dienen Kokosnußschalen. (1754)

Japan.

Erzeugung von Tonerde. Die Showa Elektroindustrie A.-G. hat bisher Tonerde nach einem eigenen Verfahren hergestellt. Zur Verbesserung der Wirksamkeit und zur Verringerung der Produktionskosten soll die Gesellschaft beabsichtigen, das Bayer-Verfahren einzuführen. (1585)

Rohstoffschwierigkeiten der Schwefelkohlenstoffindustrie. Nach einer amerikanischen Meldung hat die Schwefelkohlenstoffindustrie ihre Erzeugung um 5% einschränken müssen, da Steinkohle, Holzkohle und Schwefel nicht mehr in genügenden Mengen zur Verfügung stehen. In kurzer Zeit rechnet man mit einer weiteren Einschränkung der Erzeugung um 10—20%. (1635)

Die Düngemittelversorgung. In Ergänzung unserer Meldung auf S. 96 wird in einem amerikanischen Bericht mitgeteilt, daß die gesamten Subventionen für die japanische Düngemittelindustrie im Jahre 1940 auf etwa 50 Mill. Yen geschätzt werden. (1756)

Sprengstofflieferungen nach Iran. Die japanischen Erzeuger haben, wie gemeldet wird, einen Auftrag auf Lieferung von Sprengstoffen im Werte von 4 Mill. Yen erhalten, die zum Bau der iranischen Staatseisenbahnen verwandt werden sollen. In den ersten 9 Monaten 1939 hat sich die japanische Dynamitausfuhr auf 5870 Picul im Werte von 460 000 Yen erhöht im Vergleich zu 1477 Picul und 109 000 Yen im gleichen Abschnitt 1938.

Die Ausfuhr anderer Sprengstoffe hatte einen Wert von 401 000 Yen gegen 464 000 Yen. (1639)

Gewinnung von Gasruß. Die Japanische Erdöl A.-G. (vgl. S. 112), ein führendes Unternehmen der japanischen Erdölindustrie, hat sich mit Zustimmung der Regierung von Formosa mit Sachverständigen aus den Vereinigten Staaten in Verbindung gesetzt, um technische Unterstützung bei der Gewinnung von Gasruß aus Erdgas zu erhalten. Die Gesellschaft besitzt zahlreiche Erdgasquellen in Formosa, deren Ausbeutung gegenwärtig aber keinen hochwertigen Ruß liefert. In geringem Umfange wird aus diesen Quellen auch Gasolin gewonnen. (1589)

Kunstwolle aus Sojabohnen. Die Showa Industrie A.-G. und die Shinko Kunstseide A.-G. beabsichtigen, wie gemeldet wird, in kurzer Zeit mit der Herstellung von Kunstfasern aus Sojabohnenalbumin zu beginnen. Weiter soll auch die Ostländische Zellwolle A.-G. die Errichtung einer ähnlichen Anlage beschlossen haben. (1636)

Neue Gerbstofffabrik. Die Nissan Chemische Industrie A.-G. errichtet in Oji bei Tokio eine Anlage zur Herstellung von synthetischen Gerbstoffen, die anfänglich über ein Erzeugungsvermögen von angeblich 6 t täglich verfügen wird. (1588)

Schmiermittel aus Fischölen. Die Japanische Oel und Fett A.-G. hat ein Verfahren zur Herstellung von Schmiermitteln für Luftfahrzeuge aus Fischölen ausgearbeitet, das jetzt in einer neuen Anlage bei Amagasaki in technischem Maßstabe angewendet werden soll. Als Ausgangsstoffe sollen Waltran, Sardinen- und Heringsöle dienen. (1584)

Gewinnung von Cellulose aus Bagasse. Die neue Anlage der Formosa Zellstoff Industrie A.-G. in Ohara, die einige Zeit versuchsweise gelaufen ist, hat den vollen Betrieb aufgenommen. Hergestellt werden Cellulose für die Kunstfaserindustrie und Papier. Die Kapazität soll 20 000 t Cellulose jährlich betragen. Als Ausgangsstoff dient Bagasse, die in den Zuckerfabriken der japanischen Kolonien in großen Mengen anfällt. (1587)

Australien.

Erzeugungsprämie für Schwefel. Wie wir einem amerikanischen Bericht in Ergänzung unserer Meldung auf S. 176 entnehmen, sind in Australien keine Vorkommen von elementarem Schwefel bekannt. Um für den in den einheimischen Pyriten, Gasreinigungsmassen und Metallhüttenabgasen enthaltenen Schwefel Verwendungsmöglichkeiten zu schaffen, hat die australische Regierung daher im Jahre 1923 Erzeugungsprämien für Schwefel eingeführt, soweit dieser Schwefel in Australien zur Herstellung von Schwefelsäure verwandt wird. Die Erzeugung von Schwefelsäure ist in Australien im Jahre 1922 aufgenommen worden, jetzt beträgt die Zahl der Schwefelsäurefabriken 4. Von ihrem gesamten Schwefelbedarf decken diese Anlagen zur Zeit 27% durch australischen Schwefel. Eingeführt wurden im Fiskaljahr 1937/38 141 800 long t Schwefel, von denen 103 000 t aus den Vereinigten Staaten kamen. Für 1940 rechnet man mit einem weiteren Anfall von 50 000 t Schwefel aus den Gruben in Captain's Flat bei Canberra. Die dortigen Schwefelgewinnungsmöglichkeiten werden jedoch von den Absatzverhältnissen für die in dieser Grube gewonnenen Erze, Konzentrate usw. bestimmt. Der auf S. 176 erwähnte Gesetzentwurf soll bereits angenommen sein. Für die Dauer von fünf Jahren werden demnach die Erzeugungsprämien für Schwefel weiter gewährt. Die Grundprämie beträgt 27 sh. je t und wird in dieser Höhe gezahlt, wenn der Durchschnittspreis für eingeführten Schwefel 6 £ je t beträgt. Je nachdem sich der Einfuhrpreis erhöht oder erniedrigt, wird auch die Prämie verändert. Im günstigsten Fall kann sie 36 sh. betragen. (1765)

Die Chemische Industrie wird herausgegeben von der Geschäftsstelle der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie. Geschäftsführer Dr. C. Ungewitter.

Die Zeitschrift erscheint einmal wöchentlich, am Freitag jeder Woche. Sie ist vom „Verlag Chemie“, G. m. b. H., Berlin W 35, Woyschstr. 37, zu beziehen. Bezugspreis siehe am Fuße der vierten Umschlagseite. — Abdruck von Artikeln nur unter Angabe der Quelle gestattet. Alle Sendungen betr. die Schriftleitung sind an die Geschäftsstelle, Berlin W 35, Sigismundstr. 6, zu richten.

Hauptschriftleiter: Dr. Walter Greiling, Berlin W 35, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Heinz Zander, Berlin W 30. — Anzeigenleiter: Anton Burger, Berlin-Tempelhof. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5. — Druck: H. Heenemann KG., Berlin-Wilmersdorf. — Verlag Chemie, GmbH., Berlin W 35, Woyschstr. 37. — Printed in Germany.